



VORSORGE
LEBENSVERSICHERUNG AG
GESCHÄFTSBERICHT 2006



Vorsorge Lebensversicherung

Auf einen Blick

Die Vorsorge Lebensversicherung AG betrieb im Jahr 2006 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Dazu zählt auch die Verwaltung fondsgebundener Verträge für andere Erstversicherer im Rahmen von Funktionsausgliederungsverträgen.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen der »Verwaltung von Altersvorsorgeeinrichtungen« die Verwaltung von Pensionskassen, Pensionsfonds, Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte sowie über unsere Tochter »Vorsorge Service GmbH« von Lebensarbeitszeitkonten durchgeführt.

Bestand und Neugeschäft

- Mit 44 % großer Anteil der Einmalbeitragsversicherungen an gesamter Neugeschäftsprämie in Höhe von 14,7 Mio. €
- Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge gegenüber Vorjahr auf 88,9 (86,8) Mio. €
- Mit 213,7 (158,0) Mio. € die Marke von 200 Mio. € bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen zum ersten Mal in der Geschichte der Vorsorge Leben überschritten

(Produkt-)Entwicklungen

- Beginn der Verwaltungstätigkeit für den ERGO Pensionsfonds
- Produktivstellung einer fondsgebundenen Basis- und Riester-Rente

- Einführung einer fondsgebundenen Direktversicherung (temporär hybrid)
- Gründung der Vorsorge Service GmbH zur Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten

Verwaltungskostenquote gesenkt

- Kostenreduzierung bei leicht gewachsenem Bestand
- Verwaltungskostenquote gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich auf 3,6 (4,0) % gesenkt

Jahresüberschuss

- Stabilisierung eines deutlich positiven Ergebnisses trotz hoher Investitionen in neue Geschäftsfelder
- Jahresüberschuss von 2,5 (2,5) Mio. € erzielt

Hier finden Sie Angaben zum Konzern und den 5-Jahres-Überblick.....

Die Vorsorge – Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe

Mit fast 17 Mrd. € Beitragseinnahmen ist die ERGO eine der großen Versicherungsgruppen in Europa und in Deutschland. Großaktionär der ERGO ist die Münchener Rückversicherung mit einem Anteil von 94,7%. In der Münchener-Rück-Gruppe steht ERGO für die Erstversicherung. Die Münchener-Rück-Gruppe ist weltweit tätig, um mit Erst- und Rückversicherung aus Risiken Wert zu schaffen.

ERGO will für alle Versicherungs- und Vorsorgebedürfnisse dauerhaft erste Wahl sein. Die umfassende Betreuung von Privatkunden mit der Bedienung aller Versicherungs- und Vorsorgewünsche ist das Profil der ERGO. Zu den wichtigsten Zielgruppen zählt auch der gewerbliche Mittelstand. In nahezu allen Sparten gehört ERGO in Deutschland zu den führenden Anbietern. Das Kerngeschäft konzentriert sich vor allem auf die Wachstumsmärkte private und betriebliche Altersversorgung sowie die Krankenversicherung. Die gute Position in der Schaden- und Unfallversicherung wird ausgebaut.

15 Millionen Kunden in Deutschland vertrauen den Leistungen, der Kompetenz und der Sicherheit der ERGO Versicherungsgruppe mit ihren starken Marken D.A.S., DKV Deutsche Krankenversicherung, Hamburg-Mannheimer, Karstadt-Quelle Versicherungen und Victoria. Europaweit sind es 33 Millionen Kunden. Auch die Vorsorge ist Teil dieser finanzstarken Gruppe.

Außerhalb Deutschlands engagiert sich die ERGO Versicherungsgruppe in 24 Ländern. In den Sparten Krankenversicherung und Rechtsschutz ist ERGO europäischer Marktführer. In den drei baltischen Staaten gehört ERGO zu den Top Playern, in Polen ist sie die Nummer 3 im Segment Schaden/Unfall. Seit 2006 operiert ERGO auch in der Türkei.

Für die enorme Vertriebskraft stehen mehr als 22.000 selbstständige Vermittler, außerdem Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland. Eine exklusive Partnerschaft mit der HypoVereinsbank beinhaltet den wechselseitigen Verkauf von Bank- und Versicherungsprodukten. Zusammen mit den Fonds der MEAG, des gemeinsamen Vermögensmanagers von Münchener Rück und ERGO, eröffnet sich den ERGO-Kunden die vielfältige Welt sämtlicher Finanzdienstleistungen mit ganzheitlichen Versicherungs- und Versorgungslösungen ohne Beschränkungen auf Branchenprodukte. Mit den Karstadt-Quelle Versicherungen ist ERGO auch im Direktversicherungsgeschäft erfolgreich und bietet mit dem KarstadtQuelle Finanz Service den Warenhaus- und Versandhandelskunden von KarstadtQuelle umfassende Beratung in Versicherungs- und Finanzfragen.

Vorsorge Lebensversicherung im 5-Jahres-Überblick

		2006	2005	2004	2003	2002	mehr dazu auf Seite:
Beitragseinnahmen							21
gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	88.861	86.818	46.144	36.896	34.382	
Eingelöstes Neugeschäft (Beitrag)¹⁾	Tsd. €	14.678	30.644	31.283	6.881	8.713	20
Versicherungsbestand							21
Anzahl der Verträge	St.	69.608	69.775	54.723	32.229	30.239	
Bestandsbeitrag (Jahressollbeitrag)	Tsd. €	83.746	82.356	64.039	38.726	37.710	
Kapitalanlagen²⁾							22, 24
Bestand	Tsd. €	26.583	17.956	14.983	16.542	20.088	
Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. €	1.146	850	600	595	617	
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VN (Bestand)	Tsd. €	213.655	157.974	91.786	65.269	40.098	24
Versicherungsleistungen und Überschussanteile¹⁾							22
ausgezahlte Leistungen	Tsd. €	9.501	6.963	5.292	2.535	1.175	
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Tsd. €	-138	27	233	-32	-30	
Kosten							22
Abschlusskostensatz (in % der Beitragssumme des Neugeschäfts)	%	4,13	4,46	4,65	3,71	4,19	
Verwaltungskostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	3,60	3,95	5,51	6,02	6,15	
Ergebnis							22
Jahresüberschuss	Tsd. €	2.490	2.540	1.415	3.220	790	
Eigenmittel							26
Eigenkapital	Tsd. €	24.960	23.470	21.930	22.035	19.605	
freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds	Tsd. €	416	380	327	225	138	
Eigenmittelquote (in % der Solvabilitätsspanne)	%	380	351	409	285	807	
Mitarbeiter							18
im Innendienst (hauptberuflich)		73	74	73	62	57	
Auszubildende		2	2	0	0	0	

¹⁾ Selbst abgeschlossene Versicherungen inkl. Einmalbeiträge.

²⁾ Ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer.



Vorsorge Lebensversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2006

Ordentliche Hauptversammlung am 2. Mai 2007

Inhalt

5	Gesellschaftsorgane
7	Bericht des Aufsichtsrats
9	Vorwort des Vorstands
	Lagebericht
11	Geschäft und Rahmenbedingungen
20	Ertragslage
24	Vermögenslage
26	Finanzlage
28	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
28	Nachtragsbericht
29	Risikobericht
34	Ausblick
40	Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes
45	Betriebene Versicherungsarten
	Jahresabschluss
46	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006
48	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006
50	Anhang
63	Gewinnverwendungsvorschlag
64	Anlage zum Anhang (Anlagestock)
70	Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)
81	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
82	Erläuterung von Fachbegriffen

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

5

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf, seit 1. 10. 2006

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG sowie
Vorsitzender des Vorstands der Victoria Lebensversicherung AG
und der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG,
Vorsitzender seit 7. 10. 2006

Dr. Götz Wricke, bis 30. 9. 2006

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG sowie
Vorsitzender des Vorstands der Victoria Lebensversicherung AG
und der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG,
Vorsitzender

Herbert Löffler

Mitglied der Vorstände der Victoria Versicherung AG,
Victoria Lebensversicherung AG und Victoria Krankenversicherung AG,
stellv. Vorsitzender

Ulrich Kühn, bis 31. 3. 2006

Versicherungsangestellter

Dirk Schwark, seit 1. 4. 2006

Versicherungsangestellter

Vorstand

Frank Neuroth

Dr. Johannes Lörper, seit 1. 10. 2006

Ulrich Rüter, bis 30. 9. 2006

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Aufgaben, die wir nach Gesetz und Satzung zu erfüllen haben, ordnungsgemäß wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Außerdem haben wir uns durch zahlreiche schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands und in vielen Einzelgesprächen regelmäßig über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Plenumssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen. An diesen Sitzungen haben jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2006 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2006, der damit festgestellt ist.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu wurden von uns ebenfalls geprüft. Es sind keinerlei Beanstandungen erhoben worden. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.«

Wir schließen uns diesem Urteil an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Bericht des Aufsichtsrats

Herr Ulrich Kühn, der dem Aufsichtsrat seit dem 30. Mai 2003 als Vertreter der Arbeitnehmer angehörte, ist mit Ablauf des 31. März 2006 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken Herrn Kühn für seine engagierte Mitarbeit. An seine Stelle ist das von den Arbeitnehmern gewählte Ersatzmitglied, Herr Dirk Schwark, ab dem 1. April 2006 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Herr Dr. Götz Wricke, seit 1. Juni 2004 Mitglied des Aufsichtsrats und seit 19. Juni 2004 dessen Vorsitzender, ist mit Ablauf des 30. September 2006 aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden und in den Ruhestand gewechselt. Wir danken Herrn Dr. Wricke für seine verdienstvolle Arbeit. An seine Stelle ist mit Wirkung zum 1. Oktober 2006 Herr Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf für die verbleibende Zeit der Amtsperiode als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt worden. Anschließend hat der Aufsichtsrat Herrn Prof. Dr. Wolfsdorf zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Herr Prof. Dr. Wolfsdorf trägt gleichzeitig ERGO-weit die Verantwortung für das Segment Leben.

Herr Ulrich Rüther, seit 1. Januar 2002 Vorstandsmitglied, ist mit Ablauf des 30. September 2006 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Wir danken Herrn Rüther für seine engagierte und erfolgreiche Arbeit. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 haben wir Herrn Dr. Johannes Lörper zum ordentlichen Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft bestellt.

Wir danken dem Vorstand und den Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, den 2. März 2007



Der Aufsichtsrat
Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf, Vorsitzender

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Notwendigkeit, neben der gesetzlichen Grundsicherung eigenverantwortlich privat vorsorgen zu müssen, gerät immer stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung. Flexible Produkte – eine besondere Stärke der Vorsorge – spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Die Vorsorge bietet sowohl in der privaten als auch in der betrieblichen Altersversorgung ein innovatives Produktportefeuille an:

- Fondsgebundene Versicherungen mit und ohne Garantien ermöglichen es dem Kunden, unmittelbar an den Kapitalmarktchancen individuell zu partizipieren.
- Arbeitszeitmodelle mit Langzeitkonten ermöglichen es sowohl den Arbeitgebern, Arbeitszeit flexibel einzusetzen, als auch den Arbeitnehmern, langfristig und staatlich gefördert einen vorzeitigen Ruhestand zu erreichen.
- Die Auslagerung und Finanzierung von Pensionsverpflichtungen in einen Pensionsfonds bietet die Möglichkeit, die Bilanz des Unternehmens risikofrei zu entlasten (Transformationsgeschäft).

Hiermit sprechen wir drei wichtige Themen an, welche die Vorsorge 2006 neu »gebaut« hat und die sie sowohl im Eigengeschäft als auch im Dienstleistungsgeschäft für fremde Anbieter einsetzt.

Der »Fabrikcharakter« der Vorsorge Leben – sie arbeitet ohne eigenen Vertrieb – erfordert optimierte Prozesse kombiniert mit der Innovationskraft unserer Produkte.

Neben den genannten neuen Produktthemen hat uns 2006 eine generelle Überarbeitung unserer fondsgebundenen Versicherungen beschäftigt: Wir wollen hier Innovationsführer bleiben! In diesen Rahmen fällt auch die Erweiterung unseres Angebotes um die Vorsorge-Basisrente und Vorsorge-FörderRente. Letztere erfüllen die staatlich geforderten Qualitätskriterien, basieren fast ausschließlich auf Fondsanlagen und enthalten optionale Zusatzabsicherungen.

Konsequenterweise konnten 2006 viele interessante Geschäfte sowohl für eigene Rechnung als auch im Dienstleistungsgeschäft angebahnt, zum Teil auch geschlossen werden.

Die Vorsorge Leben steht auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis. Das für die Versicherungsnehmer verwaltete Fondsvermögen konnte auf über 200 Mio. € gesteigert werden, die Jahresüberschüsse sind seit Jahren deutlich im Plus, und die Eigenmittelausstattung ist aufgrund der dauerhaften komfortablen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen mehr als ausreichend. Investitionen in den Ausbau unserer Verwaltungstätigkeit sind ohne Probleme aus dem operativen Cashflow leistbar.

Vorwort des Vorstands

10

Der verbindliche Höchstrechnungszins wurde per 1. Januar 2007 von 2,75 % auf 2,25 % gesenkt. Aufgrund der dadurch notwendig gewordenen Neutarifizierungen haben wir alle Vorsorge-Tarife einem »Relaunch« unterzogen und werden 2007 mit einer weiter fortentwickelten Produktpalette auf den Markt gehen.

Durch zukünftig stärkere Kundenaktivitäten gemeinsam mit der Vorsorge Luxemburg gehen wir – dank unserer guten Produkte – von einer deutlichen Steigerung unseres Neugeschäftes aus und blicken optimistisch auf 2007 und die kommenden Jahre. Im Hinblick auf innovative fondsorientierte Produkte – ggf. unter Einschluss interner, aber auch »externalisierter« Garantien – sehen wir in dem Geschäftsbereich »Third-Party-Administration« weiterhin große Erfolgchancen.

Im Umfeld des sehr dynamischen Vorsorgemarktes freuen wir uns, mit einem Team von engagierten und exzellent ausgebildeten Mitarbeitern arbeiten zu können. Sie sind unser höchstes Gut und die Garanten für eine erfolgreiche und innovative Zukunft der Vorsorge Leben. Deshalb möchten wir allen Mitarbeitern der Vorsorge Leben für das erfolgreiche Jahr 2006 danken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Dr. Johannes Lörper



Frank Neuroth

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft gewann im Jahr 2006 leicht an Schwung und konnte damit ihren Wachstumskurs fortsetzen. Die Belastungen durch den bis August weiter kräftig gestiegenen Ölpreis hielten sich damit in Grenzen. China und die USA blieben weiterhin die wichtigsten Motoren der Weltkonjunktur, wenngleich sich die Wachstumskräfte in der zweiten Jahreshälfte tendenziell von den USA in Richtung Europa verlagerten.

In Deutschland fiel das Wirtschaftswachstum im Jahr 2006 mit real 2,5% deutlich höher aus als im Vorjahr (0,9%). Erfreulich an dieser Entwicklung ist, dass das Wachstum nicht nur von den Exporten und Unternehmensinvestitionen getragen wurde, sondern auch der private Konsum aus seiner bisherigen Lethargie erwachte und im Geschäftsjahr wieder einen spürbar positiven Wachstumsbeitrag leistete. Hierfür spielte sicher eine Rolle, dass der Aufschwung inzwischen auch den Arbeitsmarkt erreichte und so den Konsum förderte. Andererseits dürfte ein Teil dieses Konsumwachstums lediglich einen Vorzieheffekt aufgrund der Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16% auf 19% zum 1. Januar 2007 darstellen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise in Deutschland lag in den Monaten des ersten Halbjahres 2006 noch um die 2%, ging dann aber in der zweiten Jahreshälfte spürbar zurück. Hierfür war vor allem der seit August im Trend wieder fallende Ölpreis verantwortlich. Auf Basis der ersten drei Quartale zeichnete sich damit dennoch nur ein sehr geringfügiger realer Anstieg des verfügbaren Einkommens ab.

Der sich verfestigende Konjunkturaufschwung wirkte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote belief sich im Dezember auf 9,6% und verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte. Ersten Schätzungen zufolge wurde diese erfreuliche Entwicklung im Jahresdurchschnitt von einem merklichen Anstieg der Erwerbstätigen um etwa 258.000 Personen begleitet. Bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeichnete sich eine Zunahme um 176.000 ab.

Obwohl sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbesserten, gingen davon kaum positive Impulse auf die deutsche Versicherungswirtschaft aus. Ursächlich hierfür waren nicht zuletzt die nur leicht steigenden Realeinkommen, die bei vielen Bürgern verbreiteten Zukunftssorgen sowie die bereits erreichte hohe Marktdurchdringung.

Kapitalmarktentwicklung

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten – darunter auch wichtige europäische Indizes wie der Euro Stoxx 50 oder der DAX – konnten im Jahr 2006 überwiegend eine kräftige Aufwärtsentwicklung verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen stieg im Umfeld positiver Konjunkturerwartungen sowie einer vergleichsweise hohen Inflation bis zum Juli zunächst bis auf 4,1% an. Vor dem Hintergrund rückläufiger Preissteigerungsraten sowie einer wirtschaftlichen Abkühlung in den USA ging die Rendite anschließend jedoch wieder bis auf fast 3,6% Anfang Dezember zurück, bevor sie bis zum Jahresende im Rahmen von erneut aufkeimendem Konjunkturoptimismus auf knapp 4,0% anstieg. Die US-Notenbank setzte ihren

Referenzzinssatz von 4,25% am Jahresbeginn auf 5,25% Ende Juni herauf und ließ ihn anschließend bis zum Jahresende unverändert. Die Europäische Zentralbank hingegen setzte ihren Zinserhöhungszyklus auch in der zweiten Jahreshälfte fort und hob ihren Referenzzinssatz von 2,25% im Januar auf 3,5% im Dezember an.

Die Lebensversicherung im Jahr 2006

Die in den letzten Jahren durchgeführten Reformen der gesetzlichen Vorsorgesysteme trugen wesentlich dazu bei, dass die Bevölkerung die Notwendigkeit einer zusätzlichen, eigenverantwortlichen Altersvorsorge deutlicher erkannt hat. Durch die neue Renteninformation der gesetzlichen Rentenversicherung erhält der Bürger zudem eine realistischere Auskunft über seine zukünftig zu erwartende Rentenhöhe. Dies schafft eine sehr wichtige Grundlage für die Planung der individuellen Altersvorsorge.

Beim Aufbau der zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge kommt der Versicherungsbranche eine Schlüsselrolle zu. Insbesondere die Aspekte Sicherheit und Verlässlichkeit werden neben der Rendite für den Kunden immer wichtiger. Die Lebensversicherung kann hier mit einer einmaligen Kombination aufwarten: Nur ihre Produkte sichern biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität ab und bieten gleichzeitig garantierte Leistungen. Auch angesichts einer im Zeitablauf stabilen Wertentwicklung sind sie als das zentrale Instrument für die Altersvorsorge bestens geeignet. Die weiter gestiegenen Auszahlungen der Lebens-

versicherer an ihre Kunden, die im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 67 Mrd. € zunahmen, belegen die große Bedeutung der Branche.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Lebensversicherung 2006 erfreulich positiv. Die Beitragseinnahmen stiegen um 3–4%.

Die private Altersversorgung

In der privaten Altersvorsorge hat sich die bereits seit einigen Jahren festgestellte Nachfrageverlagerung von Kapitalversicherungen zu Rentenversicherungen fortgesetzt. Aufgrund gesetzlicher Änderungen durch das Alterseinkünftegesetz wurden die Rahmenbedingungen für Rentenversicherungen erheblich verbessert; ihre Bedeutung als attraktives Altersvorsorgeinstrument konnte so gestärkt werden.

Auch der Verkaufserfolg der staatlich geförderten Riester-Rentenversicherung zeigt die wachsende Bedeutung der privaten Altersvorsorge. Im Jahr 2006 wurden annähernd zwei Millionen neue Verträge abgeschlossen. Zusätzliche Impulse ergaben sich aus der zum Januar 2006 in Kraft getretenen dritten Förderstufe der Riester-Rente. Diese beinhaltet eine Erhöhung der staatlichen Grundzulage auf 114 € und der Kinderzulage auf 138 € pro Kind; der steuerlich geförderte Jahreshöchstbeitrag stieg auf 3% des Vorjahreseinkommens, maximal 1.575 €. Von diesen positiven Einflüssen profitierte das Neugeschäft der Lebensversicherer insgesamt.

Die im Vorjahr eingeführte kapitalgedeckte Basisrente, auch »Rürup-Rente« genannt, stellt eine weitere Ergänzung des Angebots an privaten Rentenversi-

cherungen dar. Ihre Attraktivität wird durch die volle steuerliche Abzugsfähigkeit der Beiträge, wie im Jahressteuergesetz 2007 rückwirkend zum 1. Januar 2006 vorgesehen, deutlich gestärkt.

Aber auch die Kapitallebensversicherung ist nach wie vor attraktiv, denn sie umfasst eine Kombination aus garantierter Leistung und Hinterbliebenenschutz und bietet zudem flexible Verwendungsmöglichkeiten für verschiedene Vorsorgezwecke. Allerdings wirkt sich die verminderte steuerliche Förderung der Kapitalversicherungen im Zuge des Alterseinkünftegesetzes marktweit weiterhin nachfragedämpfend aus. Neben den klassischen Versicherungsprodukten besitzen auch die fondsgebundenen Versicherungen im Altersvorsorgemarkt eine wichtige Position; sie ermöglichen Kunden mit höherer Risikobereitschaft, unmittelbar an den Kapitalmarktchancen zu partizipieren. Dass fondsgebundene Versicherungen zunehmend auch mit Garantien ausgestattet werden können, fördert die Attraktivität dieser Produkte.

Die betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung wurde in den vergangenen Jahren ebenfalls deutlich gestärkt. Sie hat sich zu einem bedeutenden Bestandteil der eigenverantwortlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge entwickelt.

Die Rahmenbedingungen für Direktversicherungen und Pensionskassen wurden mit dem seit Ende 2005 gültigen neuen Übertragungsabkommen weiter verbessert. Übertragungen von Versicherungen bei Arbeitgeberwechsel gelten nun innerhalb dieser beiden Durchführungswege und zwischen Direktversicherung und Pensionskasse als steuerlich unbedenklich.

Ungebrochen ist der Trend weg von Leistungszusagen hin zu Beitragszusagen, der sich in einer wieder zunehmenden Nachfrage nach arbeitgeberfinanzierten Modellen in allen Durchführungswegen ausdrückt. In der vor allem nach § 3 Nr. 63 EStG geförderten Entgeltumwandlung verzeichnet der Markt erste Nachfragerückgänge, die auf die ab 2009 drohende Sozialabgabepflicht der Beiträge zurückzuführen sind. Da in der Vergangenheit die meisten dieser Entgeltumwandlungen über den Durchführungsweg »Pensionskasse« organisiert wurden, wirkt sich der Rückgang hier am stärksten aus.

Im Rahmen der tariflichen und gesetzlichen Regelungen können Arbeitgeber und Arbeitnehmer Vereinbarungen über Arbeitszeitmodelle mit Langzeitkonten treffen. Diese Lebensarbeitszeitkonten haben sich zu einem flexiblen Instrument eines effektiven Personalmanagements entwickelt, das zudem staatlich gefördert wird. Für die aufgewendeten Beiträge werden weder Steuern noch Sozialabgaben fällig. Diese werden erst bei Auflösung nachgelagert erhoben. So sind Arbeitszeitmodelle für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen attraktiv. Die Versicherungsbranche hat entsprechende Produkte und Dienstleistungen entwickelt.

Im Jahr 2006 hat sich der Trend zur Auslagerung und Finanzierung von Pensionsverpflichtungen deutlich verstärkt. Der Pensionsfonds bietet dabei nach § 3 Nr. 66 EStG als einziger Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung die Möglichkeit,

bestehende Versorgungsanwartschaften und laufende Versorgungsleistungen gegen Zahlung eines Einmalbeitrages lohnsteuerneutral aus einem Unternehmen auszulagern. Im Jahr 2005 wurden hier die aufsichtsrechtlichen Vorgaben liberalisiert. Die Übertragung von Direktzusagen oder Unterstützungskassenzusagen auf einen Pensionsfonds wurden dabei erleichtert, insbesondere durch den Wegfall der Verpflichtung, versicherungsförmerige Garantien auszusprechen.

Reform des Versicherungsvertragsrechts

Seit einigen Jahren wird eine intensive Diskussion um eine Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) geführt, welches seit mittlerweile fast 100 Jahren in Kraft ist. Das VVG dient der Regelung der Vertragspartnerschaft zwischen Kunde und Versicherer. Die Inhalte reichen von Informationspflichten des Versicherers über Bedingungen zur Höhe von Rückkaufswerten bis hin zu Regelungen hinsichtlich der Beteiligung der Versicherungsnehmer an Überschüssen der Gesellschaft. Im Oktober wurde der Regierungsentwurf zur Abstimmung in die entsprechenden politischen Gremien gegeben. Das neue VVG soll zum Januar 2008 in Kraft treten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat diesen Prozess durch den Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) aktiv und konstruktiv begleitet. Der GDV hat im Berichtsjahr

ein Konzept vorgestellt, das die Interessen der Versicherten sowie der Versicherungswirtschaft sachgerecht vereint. Zentrale Aspekte wurden im Gesetzentwurf aufgegriffen. Dennoch enthält der Entwurf nach wie vor Mängel, die es im Rahmen der parlamentarischen Beratungen zu korrigieren gilt.

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

Zum 18. August 2006 trat das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft. Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen aus Gründen des Geschlechts, der sexuellen Identität, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, der Behinderung oder des Alters unter anderem beim Zugang zu öffentlich angebotenen Gütern und Dienstleistungen zu verhindern oder zu beseitigen. Anwendungsbereich ist das gesamte Wirtschaftsleben in Deutschland. Das AGG wird auch in der Versicherungsbranche den bürokratischen Aufwand erhöhen und rechtliche Unsicherheiten schaffen. Die aktuarielle Kalkulation der Prämien – differenziert nach dem Geschlecht – bleibt weiterhin erlaubt.

Gesetzlicher Sicherungsfonds

Der Gesetzgeber hat im Mai 2006 die entsprechenden Verordnungen zur Einrichtung des gesetzlichen Sicherungsfonds für Lebensversicherer erlassen. Der Fonds dient dem Schutz des Kunden im Insolvenzfall eines Lebensversicherers. Mit den Aufgaben und Befugnissen des gesetzlichen Sicherungsfonds wurde die Protektor Lebensversicherungs-AG betraut. Darüber hinaus hat die deutsche Lebensversicherungsbranche ihre freiwillige Selbstverpflichtungserklärung erneuert

und steht damit weiterhin zu ihrer Zusage, die Sicherheit der privaten Lebensversicherung und den Schutz der Versicherungsnehmer über den gesetzlichen Schutz hinaus zu gewährleisten.

Mit diesen Maßnahmen wurde das Vertrauen in die Sicherheit des Produktes Lebensversicherung weiter gestärkt. Neben den Lebensversicherern können auch deregulierte Pensionskassen dem gesetzlichen Sicherungsfonds beitreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

14

Zusammenarbeit im Konzernverbund: Die Vorsorge Leben ist ein

Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Europa und Deutschland. Die Zugehörigkeit zu einer finanzstarken Gruppe bietet große Vorteile, und es kommt an vielen Stellen zur Zusammenarbeit mit anderen Einheiten des Konzerns.

ERGO setzt auf starke Marken

Die ERGO Versicherungsgruppe setzt auf starke Marken mit hoher Vertriebskraft und vielfältigen Vertriebswegen. In Deutschland vertrauen 15 Millionen Kunden den Gesellschaften der ERGO-Gruppe – vor allem Victoria, Hamburg-Mannheimer, DKV Deutsche Krankenversicherung, D.A.S. und KarstadtQuelle Versicherungen; europaweit sind es 33 Millionen Kunden. Die Vorsorge Leben spielt in der ERGO-Strategie eine wichtige Rolle als innovativer Fondspolizistenanbieter ohne eigenen Vertrieb und als Anbieter von Verwaltungsdienstleistungen für andere Erstversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen.

Die Vorsorge Lebensversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Sie ist damit Teil eines finanzstarken Konzerns und partizipiert an Synergiepotenzialen.

Zusammenarbeit innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe

Die Vorsorge Leben verfügt über keine eigenen Vertriebe. Sie nutzt neben den Vertriebswegen der ERGO-Gesellschaften vor allem Vertriebsmöglichkeiten

über Geldinstitute, andere Versicherer, größere Finanzdienstleister/Vertriebsorganisationen sowie firmengebundene Finanzdienstleister. Mit allen Vertriebspartnern innerhalb und außerhalb der ERGO Versicherungsgruppe bestehen Courtage-Vereinbarungen bzw. vergleichbare Vertriebsabkommen.

Im Geschäftssegment »Verwaltungsdienstleistungen für Dritte« – der sogenannten Third-Party-Administration – bestehen Funktionsausgliederungsverträge mit den jeweiligen Partnern.

Bei der Vorsorge Leben als reinem Fondspolizistenanbieter hat die Verwaltung von Vermögensanlagen keine besondere Bedeutung. In den Fällen, in denen eine Neuanlage oder eine Veränderung der Kapitalanlage auf eigene Rechnung notwendig erscheint, wird die Vorsorge Leben von Fachleuten der ERGO unterstützt.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die Vorsorge Leben im IT-Bereich unabhängig von den ERGO-Systemen organisiert.

Die Vorsorge Leben unterhält Rückversicherungsbeziehungen mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der Victoria Versicherung AG und der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG.

Schlussfolgerung zum Abhängigkeitsbericht

Die Vorsorge Leben hat einen Bericht gemäß § 312 AktG über ihre Beziehungen zu verbundenen Unternehmen abgegeben. Dieser Abhängigkeitsbericht endet mit folgender Schlussfolgerung:

»Nach den Umständen, die uns jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es sind im Geschäftsjahr 2006 keine berichtspflichtigen Maßnahmen getroffen oder unterlassen worden, die zu einer Benachteiligung von abhängigen Gesellschaften geführt haben.«

Die Vorsorge im Fokus: Die Vorsorge Leben hat im Jahr 2006 ihre Unternehmensstrategie gestrafft und mit der Umsetzung begonnen. Zugleich lebt die Vorsorge von der Innovationskraft ihrer Produkte.

Die Unternehmensstrategie der Vorsorge

Die Aktualisierung der Unternehmensstrategie wurde im zweiten Quartal 2006 abgeschlossen. Ziel hierbei ist es, die Volatilität der Geschäftsergebnisse im Geschäftsbereich »Third-Party-Administration« sowie im Eigengeschäft die Abhängigkeit von den Produktionsergebnissen der ERGO-Vertriebe zu reduzieren. Hierzu zählen beispielsweise

- Gewinnung weiterer Vertriebswege außerhalb der ERGO-Vertriebe gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft »Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A.«
- Ausbau und Vermarktung des Geschäftsbereichs »TPA« durch fondsorientierte Altersvorsorgeprodukte für Lebensversicherer sowie Pensionsfonds, Contractual-Trust-Arrangement-Modelle (d. h. Vereinbarung einer Sicherungs- bzw. Treuhandabrede) und die Verwaltung von Zeitwertkonten
- Konzentration auf eine strategische Verwaltungsplattform und weitere Optimierung der Prozesse mit dem Ziel eines deutlich marktunterdurchschnittlichen Verwaltungskostensatzes

Prozessoptimierung und Service-Level-Agreements

Die Prozesse der Vorsorge Leben sind im Jahr 2006 weiter flexibilisiert und optimiert worden. Damit erwarten wir, auch zukünftig als Partner für die Third-Party-Administration und für Vertriebspartner erste Wahl zu sein, um den »Fabrikcharakter« der Vorsorge Leben konsequent weiter zu betreiben. Die Prozessoptimierung muss also im Einklang mit der Standardisierung von Produkten und Verfahren erfolgen; gleichwohl lebt unser Geschäftsmodell von der Innovationskraft unserer Produkte. Selbstverständlich bieten wir unseren Partnern Service-Level-Agreements an.

Geschäftstätigkeit der Vorsorge Lebensversicherung AG

Die Vorsorge Lebensversicherung AG betrieb im Jahr 2006 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung im Rahmen der drei Schichten des Alterseinkünftegesetzes, sie bietet also auch Produkte mit Bruttobeitragsgarantien wie Direktversicherungen und sogenannte »Riester-Renten« an. Ferner betreibt die Vorsorge die Verwaltung von fondsgebundenen Verträgen für andere Erstversicherer in Verbindung mit Funktionsausgliederungen.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen der »Verwaltung von Altersvorsorgeeinrichtungen« die Verwaltung von Pen-

sionskassen, Pensionsfonds und Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte durchgeführt.

Damit bietet die Vorsorge Leben im Segment fondsgebundener Versicherungs- und Altersvorsorgeprodukte ein umfassendes, leistungsstarkes und flexibles Produktportfolio, das sowohl das Eigengeschäft als auch das Third-Party-Geschäft für Dritte umfasst. Durch ihre große Erfahrung und besondere Expertise in der Entwicklung und Verwaltung fondsorientierter Produkte bietet die Vorsorge Leben geeignete Problemlösungen in sehr variabler Skalierungsmöglichkeit bzw. Wertschöpfungstiefe für Vertriebe und andere Versicherer sowie Altersvorsorgeeinrichtungen an.

Die Vorsorge Leben unterhält eine Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., die im Jahr 2006 ausschließlich das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft auf eigene Rechnung betrieben hat. Zudem wurde 2006 die Vorsorge Service GmbH gegründet, welche die Aufgabe hat, Lebensarbeitszeitkonten zu verwalten.

Produkte und Vertrieb: Im wachsenden Markt der privaten und betrieblichen Altersvorsorge ist die Vorsorge Leben dank ihrer besonders innovativen fondsgebundenen Produkte sehr gut aufgestellt.

Fondsgebundene Versicherungskonzepte

Die Vorsorge Leben hat im Jahr 2006 ihre Produktpalette maßgeblich erweitert und bietet marktführende Produkte an:

- **universal life:** Hierunter verstehen wir fondsgebundene Rentenversicherungen, die dem Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität in Bezug auf den Versicherungsschutz, die Kapitalanlage, die Ansparmöglichkeiten sowie die Leistungsabläufe bieten. Die »universal life« der Vorsorge Leben begleitet den Endkunden ein Leben lang. Gerade bei Maklern kam dieses innovative Produkt in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld 2006 gut an. Dank weiterer Verbesserungen erwarten wir hier auch im Jahr 2007 gute Verkaufserfolge.
- **Direktversicherungen:** Die fondsgebundenen »Direktversicherungen« nach § 3 Nr. 63 EStG der Vorsorge Leben basieren auf Garantiefonds-konzepten und gewährleisten dem Kunden den Erhalt der Bruttobeiträge zum Ende der Aufschub- und Ansparphase. Dabei erfolgt die Anlage des Kapitals nur temporär auf klassische Weise. Durch ein intelligentes »Switchverfahren«, das die Höchststandgarantie der Garan-

tiefonds für alle bisherigen und zukünftigen Einzahlungen ausnutzt, gelingt es, den klassisch angelegten Anteil des Kapitals in der Regel innerhalb kurzer Zeit in Fondsanlagen zu tauschen. Damit können diese Produkte eine relativ hohe Aktienquote nutzen.

- **»Riester-Rente«:** Im Jahr 2006 hat die Vorsorge Leben – dem starken Markttrend folgend – eine auf Garantiefonds basierende Rentenversicherung als zertifiziertes Altersvorsorgeprodukt auf den Markt gebracht. Das Kapitalanlagekonzept entspricht in etwa dem der fondsgebundenen Direktversicherung.
- **»Rürup-Rente«:** Seit dem zweiten Quartal 2006 bietet die Vorsorge Leben fondsgebundene Basis-Renten an, sowohl gegen Einmalbeiträge bzw. laufende Einmalbeiträge als auch gegen laufende Beiträge. Darüber hinaus sind eine Berufsunfähigkeitszusatzversicherung und eine Zusatzversicherung für den Hinterbliebenenschutz wählbar. Ein großer Teil unseres Einmalbeitragsgeschäfts resultiert aus diesem neuen Produkt.

Damit deckt die Vorsorge Leben alle drei Schichten des Alterseinkünftegesetzes mit innovativen Produkten ab.

Makler- und Bankenvertrieb

Die Vorsorge Leben wurde als »Versicherungsfabrik« ohne eigenen Endkundenvertrieb gegründet. Sie nutzt die auf dem Markt verfügbaren Vertriebsmöglichkeiten – sowohl innerhalb als auch außerhalb der ERGO Versicherungsgruppe –, um ihre Produkte zu

vermarkten. Auch zukünftig sehen wir unsere Strategie und unsere Kernkompetenzen in schnellem Produktmanagement und effizienter Verwaltung.

Im Jahr 2006 erfolgte der Vertrieb zum überwiegenden Teil über Makler sowie über den Bankenvertrieb der Victoria.

Die Innovationskraft unserer Produkte erlaubt es der Vorsorge Leben, sich verstärkt um die Verkaufskraft weiterer Vertriebe und – über das TPA-Geschäft – weiterer Gesellschaften zu bemühen.

Third-Party-Administration

Die Vorsorge Leben bietet institutionellen Kunden – anderen Versicherern, Altersversorgungseinrichtungen, Arbeitgebern, die ihren Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung (bAV) anbieten – dauerhaft oder auch zeitlich befristet Funktionsausgliederungen für die Verwaltung an. Im Jahr 2006 wurden für vier bestehende Partner ganz neue Produktreihen aufgelegt und zahlreiche Erfolg versprechende Anbahnungen begonnen.

In diesem Geschäftsfeld profitieren wir von den Empfehlungen unserer Kunden.

Vorsorge.Net – ein Service für unsere Vertriebs- und TPA-Partner

Die Vorsorge Leben bietet allen Partnern an, per Internet gezielt in ihren bei der Vorsorge Leben verwalteten Bestand Einblick zu nehmen. Sie haben die Möglichkeit, »realtime« sämtliche Informationen über einen Vertrag abzufragen, also neben den vertragsspezifischen Informationen auch Einblick in den Schriftwechsel zu nehmen, den Inkassostand einzusehen sowie Aufträge an die Vorsorge Leben aufzugeben. Dieser innovative Dienst wird zunehmend genutzt.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

18

Personal- und Sozialbereich

Personelle Entwicklung

Ende des Berichtsjahres 2006 waren für die Vorsorge Leben 73 (74) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis tätig; davon befinden sich zwei Mitarbeiterinnen in der Elternzeit.

Die Vorsorge Leben beschäftigt ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter genannt – im Innendienst.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter beträgt 36,7 (35,7) Jahre. Der Anteil der Frauen beläuft sich auf 38,4 (39,2) %.

Die Fluktuationsrate ist auf unverändert niedrigem Niveau.

Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat nach wie vor einen hohen Stellenwert im Rahmen der personalpolitischen Aktivitäten. Damit gewährleisten wir ein hohes Qualitäts- und Leistungsniveau, das dauerhaft dazu beiträgt, unsere Wettbewerbsvorteile zu sichern. Die gesamten Aus- und Weiterbildungsaktivitäten sind auf aktuelle Anforderungen und zukünftig relevante Entwicklungen ausgerichtet. Dies betrifft gegenwärtig die

Übernahme der Verwaltungstätigkeiten für Pensionsfonds und Zeitwertkonten, die ein hohes Maß an Qualifizierungen erfordern. Das Qualifizierungsangebot für unsere Mitarbeiter besteht aus externen und internen Maßnahmen.

Auch die Erstausbildung ist weiterhin ein wichtiger Faktor zur Sicherung qualifizierter Nachwuchsgewinnung. Zurzeit beschäftigen wir zwei Auszubildende (Ausbildung zur Versicherungskauffrau), welche ihre Ausbildung Anfang 2007 erfolgreich abschließen und von uns übernommen werden. Für 2007 planen wir die Einstellung zweier weiterer Auszubildender.

Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr aufgrund tariflicher Steigerungen und des Anstiegs von Sozialversicherungsbeiträgen um 3,3 %.

In diesem Aufwand ist eine Bonuszahlung, die jeder Mitarbeiter in Abhängigkeit von dem Erreichen vorgegebener Unternehmens- und Teamziele erhält, bereits enthalten. Diese wichtige Säule unserer freiwilligen Sozialleistungen, eine moderne Leistungsvergütung und Beteiligung aller Vorsorge-Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens, wird bei der Vorsorge seit Jahren gelebt. Für die Auszahlung dieses Bonus sind im Berichtsjahr 449 Tsd. € (inkl. Tantiemen der leitenden Angestellten ohne Sozialversicherungsaufwand) gegenüber 426 Tsd. € im Jahr 2005 zurückgestellt worden.

Dank an die Mitarbeiter

Gerade in Zeiten wichtiger Veränderungen haben unsere Mitarbeiter mit einem hohen Maß an Motivation und überdurchschnittlichem Engagement zum erfolgreichen Geschäftsverlauf in starkem Maße beigetragen. Für diesen persönlichen Einsatz, ihre Lernbereitschaft und Aufgeschlossenheit für notwendige Veränderungen danken wir ihnen herzlich. Durch die besonderen Leistungen unserer Mitarbeiter ist der weitere Erfolg unserer Gesellschaft gesichert.

Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

Umweltschutz und ökologische Aspekte

Wir sind davon überzeugt, dass eine leistungsfähige Versicherungswirtschaft durch ihr Zusammenwirken mit anderen Wirtschaftsbereichen, ihren Aktionären, ihren Kunden und Lieferanten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Mit ihren umweltrelevanten Leistungen und ihren Investitionen in entsprechende Projekte nimmt die Vorsorge Leben ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Zudem folgt sie damit auch gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich ihrerseits auf die Entwicklungen des Marktes auswirken.

So führt beispielsweise das dynamische Wachstum im Bereich des nachhaltigen Investments auch zu einer steigenden Nachfrage der Versicherungskunden nach Lebens- und Rentenversicherungsprodukten, die neben einer attraktiven Rendite auch ethische, soziale und ökologische Anforderungen berücksichtigen. Wir haben diese Entwicklung als Marktchance begriffen und bieten dem Kunden dementsprechend im Rahmen der fondsgebundenen Rentenversicherungen die Möglichkeit der Kapitalanlage in Nachhaltigkeits-Fonds und sogenannten Öko-Fonds. Wir vertreiben zudem Policen, bei denen die Kapitalanlage ausschließlich in Fonds erfolgt, die in Bezug auf ethische, soziale und ökologische Belange bestimmte Voraussetzungen erfüllen, und suchen Vertriebsverbindungen, die Wert auf derartige Fondspolizen legen.

Im Rahmen des 2006 realisierten zulaufengeforderten Rententarifs haben wir unsere Kunden darüber hinaus informiert, wie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten Altersvorsorgebeiträge berücksichtigt werden. Damit entspricht die Vorsorge Leben den Vorgaben des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungs-Gesetzes (AltZertG).

Umweltschutz liegt auch im ureigenen Interesse der Versicherungswirtschaft. Schließlich betreffen die infolge des Klimawandels von führenden Wissenschaftlern prognostizierten Änderungen der Umweltbedingungen die Versicherungswirtschaft durch zunehmende Schadenhäufigkeit und Schadenhöhe.

Vor diesem Hintergrund werden wir unser Engagement für den Umweltschutz und für eine nachhaltige Entwicklung weiterhin systematisch und kontinuierlich fortsetzen.

20 Das Ergebnis nach Steuern hat erneut die Marke von 2 Mio. € überschritten.

Die Storno- und Kostenquoten konnten weiter gesenkt werden.

Bestand und Neugeschäft

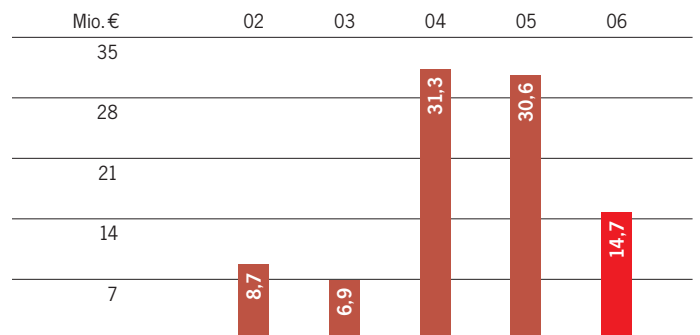
Fondsbestand

Im Bestand wurden zum 31. Dezember 2006 Fondsguthaben für die Inhaber von Lebens- und Rentenversicherungspolicen in Höhe von 213,7 (158,0) Mio. € verwaltet. Somit konnte zum ersten Mal die Marke von 200 Mio. € überschritten werden.

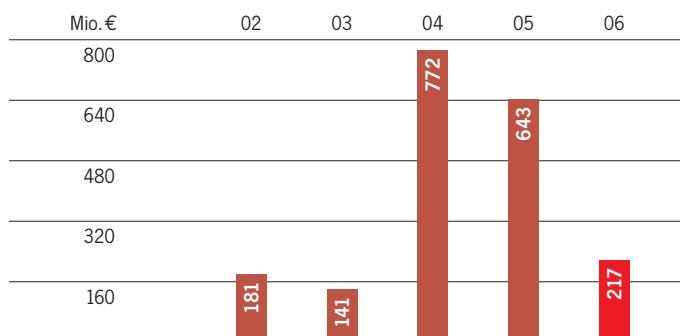
Neugeschäft

Der Vergleich zwischen dem Geschäftsjahr 2006 und dem Vorjahr wird verzerrt durch den Sondereffekt des Jahresendgeschäfts 2004, welches teilweise erst im Januar 2005 poliziert wurde. Dieser aufgrund der Einführung des Altersvermögensgesetzes sogenannte »Schlussverkauf« kann also nur bedingt als Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr herangezogen werden. Der Vergleich zum Berichtsjahr 2003 – dem letzten Geschäftsjahr ohne Sondereffekt – zeigt, dass sich das Neugeschäft mehr als verdoppelt hat.

Entwicklung des Neugeschäftsbeitrags Hauptversicherung



Entwicklung des Neugeschäfts Versicherungssumme Hauptversicherung

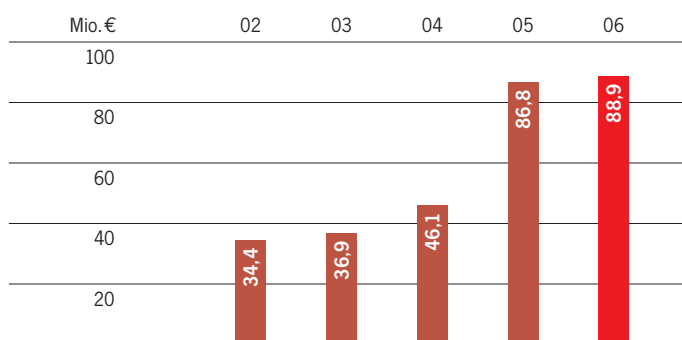


Im zweiten Quartal 2006 haben wir die Rürup-Rente für die 1. Schicht eingeführt. Weiterhin haben wir im Laufe des Jahres unsere Produktpalette um die Riester-Rente für die 2. Schicht erweitert. Hier ist das Geschäft erfreulich angelaufen.

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen wuchsen im selbst abgeschlossenen Geschäft um 2,4% auf 88,9 (86,8) Mio. €.

Entwicklung der Beitragseinnahmen
Gebuchte Bruttobeiträge



Versicherungsbestand

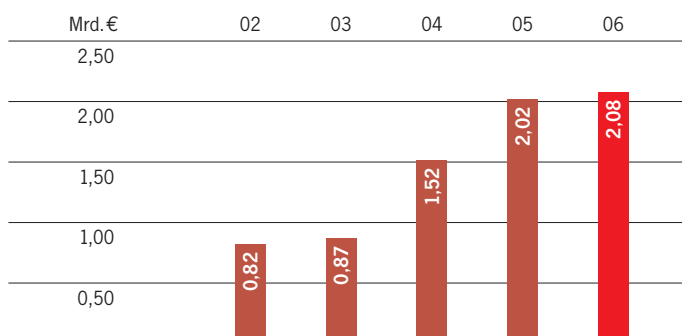
Der Bestand an Versicherungen unserer Gesellschaft – gemessen an der Versicherungssumme – erhöhte sich um 3,2% auf 2,08 (2,02) Mrd. €. Die Zahl der Verträge blieb mit 69.608 (69.775) Stück fast unverändert.

Nähere Angaben sind den Übersichten auf den Seiten 40 bis 43 zu entnehmen, die Teil des Lageberichts sind.

Storno

Im Jahr 2006 sank die Stornoquote auf 7,34 (7,99)%. Dies ist umso erfreulicher, als bei einem ohnehin relativ jungen Bestand die Verträge aus dem Jahresendgeschäft 2004 nun ein bis zwei Jahre alt sind und in diesem Zeitraum erfahrungsgemäß die Stornoquote am höchsten ist. Die Zufriedenheit unserer Kunden mit ihren Verträgen ist also überdurchschnittlich hoch.

Entwicklung des Bestands
Versicherungssumme



Geschäftsverlauf

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten sanken aufgrund des geringeren Geschäftsvolumens auf 8,9 (28,7) Mio. €. Die Abschlusskostenquote, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts, verringerte sich wiederum deutlich auf 4,1 (4,5)%. Die Verwaltungskosten gingen auf 3,2 (3,4) Mio. € zurück. Die Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungskosten in Relation zu den Bruttobeiträgen zeigt, sank auf 3,6 (4,0)%.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden stiegen im Jahr 2006 auf 9,5 (7,0) Mio. €. Davon entfielen 5,6 (7,0)% auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie auf Rentenzahlungen.

Die Brutto-Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Versicherungen wuchs um 56,3 (66,4) Mio. €.

Kapitalanlageerträge

Die Kapitalanlageerträge gingen auf 3,9 (4,9) Mio. € zurück, davon entfielen 2,8 (4,0) Mio. € auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Bruttoerträge aus dem Third-Party-Dienstleistungsgeschäft beliefen sich im Berichtsjahr auf 7,8 (7,0) Mio. €.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 4,0 (4,0) Mio. €.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 39,4 (56,4) Tsd. € zugeführt.

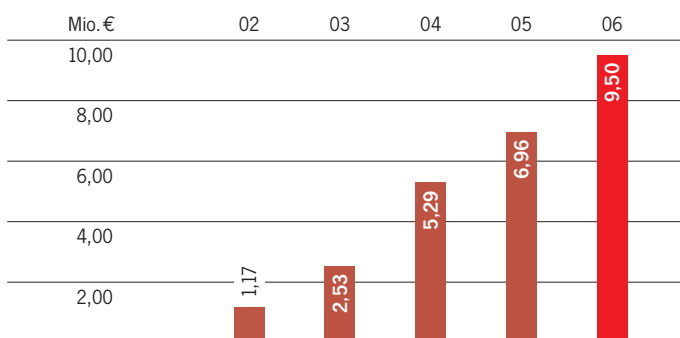
Der Jahresüberschuss, das Ergebnis nach Steuern, betrug 2,5 (2,5) Mio. €. Den anderen Gewinnrücklagen wurden hieraus 1,2 (1,3) Mio. € zugewiesen.

Die Hauptversammlung hat demnach über einen Bilanzgewinn in Höhe von 1,2 (1,3) Mio. € zu entscheiden.

Gewinnbeteiligung

Die Gewinnbeteiligung spielt wegen des fast ausschließlich fondsgebundenen Geschäfts nur eine untergeordnete Rolle. Einzelheiten zu den Gewinnanteilsätzen sind den Tabellen am Ende des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Entwicklung der Versicherungsleistungen



Tochtergesellschaften

Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A.

Die Vorsorge Lebensversicherung AG unterhält eine 99,99%ige Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., die im Jahr 2006 ausschließlich das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft auf eigene Rechnung betreiben hat.

Der Vertriebsschwerpunkt der Vorsorge Luxemburg liegt bei Maklerverbänden, Strukturvertrieben und Vertriebsorganisationen in Deutschland und in Österreich.

Die Jahresbruttobeiträge des Luxemburg-Bestandes beliefen sich 2006 auf 174,2 (203,7) Mio. €. Als Jahresergebnis nach Steuern wurden 2,0 (2,1) Mio. € erreicht.

Vorsorge Service GmbH

Die Vorsorge Lebensversicherung AG unterhält eine neue 100%ige Tochtergesellschaft, die Vorsorge Service GmbH, für die Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten.

Aufgrund von Anfangsverlusten, die hauptsächlich aus Investitionen in das Verwaltungssystem und Aufwendungen für Projekte resultieren, weist die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2006 einen Verlust in Höhe von 0,3 Mio. € aus.

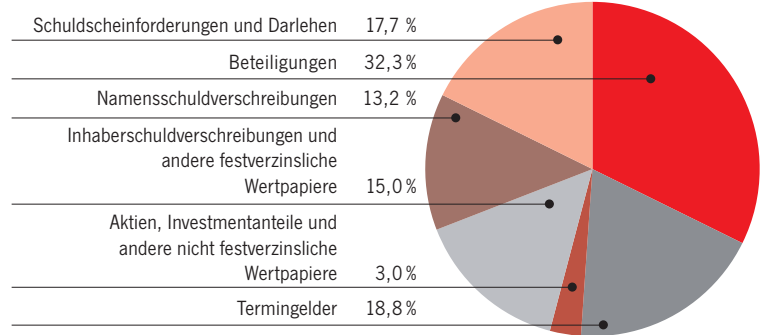
Sowohl der eigene als auch der Kapitalanlagenbestand der Versicherungsnehmer stiegen deutlich um 36,6% auf insgesamt 240,2 (176,0) Mio. € an. Im Eigenbestand wurde die Erweiterung des Kapitalanlagenbestandes genutzt, um eine größere Diversifikation zwischen den Anlageformen zu erzielen.

Die Laufzeiten wurden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auf drei bzw. fünf Jahre begrenzt. Hinzu kamen ausschließlich kurzfristige Anlagen in Termingeldern, die vor allem dazu dienten, die Zeit bis zur Fälligkeit der nachschüssig zu zahlenden Rückversicherungsabrechnungen zu »überbrücken«.

Kapitalanlagenbestand

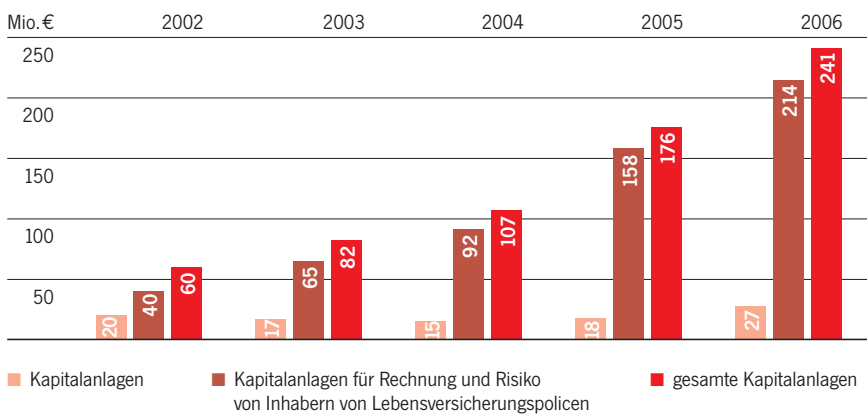
Der Eigenbestand der Vorsorge Leben wuchs 2006 deutlich auf 26,6 (18,0) Mio. €. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – das sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen und der indexorientierten Lebensversicherungen – konnten die Marke von 200 Mio. € überschreiten. Aufgrund des starken Bestandswachstums im Jahr 2005 stiegen sie von 158,0 auf 213,7 Mio. € (+35,2%).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Die Anlagen in Aktienfonds resultieren lediglich aus der Verwaltung fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, da es hierbei immer stichtagsbezogene Überhänge an Fondsanteilen gibt.

Entwicklung der Kapitalanlagen



Aufgrund einer Kapitalerhöhung bei der Vorsorge Luxemburg S.A. und der Vorsorge Service GmbH (als neue 100%ige Beteiligung) von jeweils 0,5 Mio. € stiegen die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen auf 8,6 (7,6) Mio. €. Da die übrigen Kapitalanlagen stärker wuchsen, sank der Anteil dieser Position am gesamten Kapitalanlagenbestand jedoch von 42,2% auf 32,3%, sodass die Abhängigkeit der Vorsorge Leben von einer einzigen Kapitalanlageform auch in diesem Jahr weiter reduziert wurde.

Auch im Jahr 2006 haben wir – zur Vermeidung von Risiken – im Eigenbestand eine vorsichtige Kapitalanlagepolitik betrieben. Investiert wurde in jeweils zwei neue Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie in ein neues Schuldscheindarlehen.

In Inhaberschuldverschreibungen haben wir 4,0 (2,0) Mio. € investiert, sodass sich der Anteil von 11,2% auf 15,0% des gesamten Kapitalanlagenbestandes erhöhte.

Der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurde 2006 ebenfalls deutlich auf 8,2 (5,2) Mio. € aufgestockt, was nun einem Anteil von 30,9 (28,8)% der Kapitalanlagen entspricht.

Die Anlage in Termingeldern wurde 2006 fortgeführt. Hier wurden zum Jahresende 5,0 (3,0) Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht einem Anteil von 18,8 (16,7)%.

In den vorstehenden Angaben sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nicht enthalten.

Die Kapitalanlagen sind detailliert mit den jeweiligen Entwicklungen im Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Bewertungsreserven

Auf Seite 56 dieses Geschäftsberichts weist die Vorsorge Leben die Zeitwerte der Kapitalanlagen, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen.

Die Bewertungsreserve der Vorsorge Leben wird fast ausschließlich durch die nahezu unveränderte Beteiligung der Vorsorge Luxemburg geprägt.

Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Die Vorsorge Leben besitzt ein nicht nennenswertes Fremdwährungsrisiko.

Wesentliche Inflationseinflüsse auf die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung waren wegen der sich zurzeit in engen Grenzen bewegenden Geldentwertungsraten nicht zu verzeichnen. Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft auch nicht geplant.

Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Die Vorsorge Leben setzte keine außerbilanziellen Finanzinstrumente ein.

Investitions- und Abschreibungspolitik

Neben den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (vgl. Abschnitt »Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen«) hat die Vorsorge Leben 2006 vor allem mittelfristige, d. h. drei- bis fünfjährige Investitionen getätigt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der vierteljährlich nachschüssig zu zahlenden Rückversicherungsabrechnung wurde zudem lediglich in kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten investiert.

Um das Eigenkapital der Vorsorge Luxemburg S.A. für die weitere Geschäftsausweitung zu stärken, wurden im Geschäftsjahr 0,5 Mio. € zugeführt.

Mit der Übernahme der Vorsorge Service GmbH durch die Vorsorge Leben wurde eine Möglichkeit geschaffen, Lebensarbeitszeitkonten zu verwalten. Um die Anfangsverluste dieser neuen Gesellschaft auszugleichen, wurde der Kapitalrücklage ein Betrag von 0,5 Mio. € zugeführt.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im Abschnitt »Kapitalanlagenbestand« erläutert werden, sind die wesentlichen Investitionen im Jahr 2006 bei den immateriellen Vermögensgegenständen – hier insbesondere zur Erweiterung und Optimierung unseres Verwaltungssystems – getätigt worden, z. B. für die Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten sowie des ERGO Pensionsfonds. Das Investitionsvolumen bewegt sich in einem niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Die Mittel für die Investitionen wurden im laufenden Geschäftsbetrieb erwirtschaftet.

Für die Folgejahre werden laufende Investitionen zum weiteren Ausbau des Verwaltungssystems erwartet, um den Anforderungen des Marktes an flexiblere Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte ständig gerecht zu werden.

Die Prozesse der Vorsorge Leben stellen ein vorsichtiges und effizientes Liquiditätsmanagement sicher. Die Solvabilität der Gesellschaft ist komfortabel. Zukünftige Investitionen können aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, stiegen von 158,0 Mio. € auf 213,7 Mio. €.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Eine grundsätzliche Zielsetzung des Finanzmanagements der Vorsorge Leben ist ein effizientes Liquiditätsmanagement. Hinzu kommt die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften und die Gewährleistung der Anforderungen aus den internen Risikomodellen. Diese Anforderungen werden durch ein regelmäßiges Monitoring der aktuellen Liquiditätssituation unter Einbeziehung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllt.

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2006 verfügte die Vorsorge Leben über ein Eigenkapital in Höhe von 25,0 (23,5) Mio. €. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 18,6 Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 4,9 Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden weit übertroffen.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Die Aufnahme von Fremdkapital ist wegen § 7 Abs. 2 VAG nicht zulässig. Ein Kapitalbedarf wird mit Eigenkapital gedeckt. Die Auswahl des Finanzierungsinstruments erfolgt im Einzelfall und hängt unter anderem von den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Bonität des Unternehmens ab. Der operative Cashflow der Vorsorge Leben war 2006 höher als der Investitionsbedarf, sodass per saldo sogar zusätzliche Kapitalanlagen für eigene Rechnung aufgebaut werden konnten.

Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Die Deckungsrückstellung stieg von 3,8 Mio. € auf 4,4 Mio. €.

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle verringerten sich von 0,29 Mio. € auf 0,15 Mio. €.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung nahm von 0,38 Mio. € im Jahr 2005 auf 0,42 Mio. € im Berichtsjahr zu.

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Bei der Vorsorge Leben wurde 2006 keine wesentliche Finanzierungsmaßnahme durchgeführt. Für die Folgejahre bis 2008 sind derzeit bis auf Weiteres auch keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen geplant. Alle Investitionen werden aus eigenen, gegebenenfalls thesaurierten Mitteln finanziert.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Dies wird durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, die wir als rollierende Dreimonatsplanung und auch als Mehrjahresplanung durchführen. Dabei besteht eine enge Verzahnung zwischen den Bereichen Planung, Disposition und Geschäftsleitung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Liquidität jederzeit gewährleistet. Darüber hinaus sind keine Liquiditätseingänge absehbar.

Besonderes Augenmerk wird bei der Liquiditätsplanung auf die vierteljährlich nachschüssig zu zahlende Rückversicherungsabrechnung gelegt, da hier jeweils ein höherer Betrag vorgehalten werden muss.

Aufgrund der Besonderheiten des fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherungsgeschäfts kann die Vorsorge Leben von einer detaillierteren Liquiditätsplanung im versicherungstechnischen Bereich absehen und auf ein umfassenderes Asset-Liability-Management verzichten. Ansprüche der Versicherungsnehmer auf Auszahlung ihres Guthabens bedingen stets den vorherigen Verkauf von Fondsanteilen durch die Vorsorge. Somit kann keine Unterdeckung in diesem Bereich auftreten.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen und Einmalbeiträgen, Einnahmen aus dem TPA-Geschäft sowie dem Verkauf von Fondsanteilen.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Fondskäufen, Ablaufleistungen, Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und den Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb.

Der Liquiditätsbestand betrug zum Geschäftsjahresende 2006 4,7 Mio. €, nach 10,2 Mio. € im Vorjahr.

Lagebericht

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

28

Die Vorsorge Leben konnte in den letzten Jahren ein erfreuliches Wachstum vorweisen. Seit dem Jahr 2002 sind ununterbrochen positive Jahresüberschüsse erzielt worden.

Die Eigenmittelausstattung der Vorsorge Leben ist aufgrund der Beibehaltung der betriebenen Geschäftsmodelle und der dauerhaften komfortablen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen mehr als ausreichend.

Die Planungen für die kommenden Jahre sehen aufgrund starker Investitionen in neue Geschäftsfelder zwar leichte Gewinneinbußen im Jahr 2007 vor, jedoch wird die Vorsorge Leben aller Voraussicht nach in den Folgejahren mit stetig wachsenden Jahresüberschüssen deutlich zum Erfolg der ERGO Versicherungsgruppe beitragen.

Insgesamt steht die Vorsorge Leben auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis; sie ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts gut gerüstet.

Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Das umfassende und effiziente Risikomanagement-System ist integraler Bestandteil aller Prozesse der Vorsorge Leben.

Risikoorganisation, Methoden und Grundsätze (Risk-Governance)

Im Rahmen unserer wert- und risiko-orientierten Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Finanzkraft der Vorsorge Leben zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Das Risikomanagement-System ist integraler Bestandteil aller Prozesse unseres Unternehmens. Damit stellen wir sicher, dass keine Handlung oder Entscheidung ein existenzgefährdendes Risiko nach sich zieht. Risikobehaftete Entwicklungen können frühestmöglich identifiziert und einem aktiven Management zugeführt werden. Dem ausgeprägten Risikobewusstsein und dem gezielten Abwägen von Chancen und Risiken kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die Vorsorge Leben erfüllt mit den implementierten Systemen die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Die Darstellung unserer Risikosituation erfolgt auf der Basis der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 5-20 (DRS 5-20) aufgebaut.

Nachfolgend werden die Organisation und wichtige Instrumente der Risikoüberwachung und -steuerung bei der Vorsorge Leben im Zusammenspiel mit der ERGO Versicherungsgruppe dargestellt.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in der Regel in den operativen Einheiten getroffen (hier ist die Vorsorge Leben angesiedelt). Die Kompetenzen zur Verantwortung und Steuerung der Risiken liegen bei den Führungskräften der Vorsorge Leben. Ergänzt wird das System durch die zentral bei der ERGO Versicherungsgruppe angesiedelte Einheit Risikomanagement-Systeme, die das funktionsgetrennte Risikocontrolling wahrnimmt und dabei vom Risikocontroller der Vorsorge Leben unterstützt wird.

Bei der systematischen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems folgt die Vorsorge Leben dem konzern-einheitlichen Steuerungsansatz der ERGO Versicherungsgruppe. Dies ist die Aufgabe der auf Konzernebene etablierten Einheit Integriertes Risikomanagement, bestehend aus den Funktionseinheiten Risikomanagement-Systeme, Risikomodelle und finanzielle Steuerung sowie Asset-Liability-Controlling. Dies geschieht mit dem klaren Ziel einer verbesserten Risiko-Return-Steuerung und Kapitalproduktivität. Die Berichterstattung erfolgt direkt an das für Rechnungswesen, Steuern, Controlling und Risikomanagement verantwortliche Konzernvorstandsmitglied.

Die Einheit Risikomanagement-Systeme nimmt die Prozessverantwortung wahr und sorgt durch die quartalsweise Information des Vorstands für die umfassende Transparenz der Risikolage. In besonderen Fällen und bei der Überschreitung von definierten Limits im Frühwarnsystem erfolgt eine

Sofortberichterstattung. Darüber hinaus ist diese Risikocontrolling-Einheit auch für die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems und das Setzen der konzernweiten Standards sowie die Überwachung ressort- und bereichsübergreifender Risiken verantwortlich.

Wesentliche versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir langfristig die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien, aktuarielle Analysen und adäquaten Rückversicherungsschutz.

Trotz vorsichtiger Tarifikalkulation und ausreichender Dotierung der Rückstellungen können weitere Risiken und damit verbundene Ertragsschwankungen entstehen, die begrenzt werden müssen. Diese Risiken reduzieren wir über den Abschluss adäquater Rückversicherungsverträge.

Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium. Hiermit begrenzen wir das

Ausfallrisiko und Risiken von Zahlungstromschwankungen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir zurzeit innerhalb des Konzernverbundes.

In den folgenden Abschnitten werden die versicherungstechnischen Risiken der Vorsorge Leben dargestellt und eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vorgenommen.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Zinsgarantie- und das Kostenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Biometrische Risiken

Zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die zu Vertragsbeginn festgelegt werden und ausreichende Sicherheitsmargen für adverse Änderungen enthalten. Diese Rechnungsgrundlagen können sich im Laufe der Jahre als nicht mehr angemessen erweisen. Sie werden regelmäßig durch Vergleich der erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten überprüft. Bei Bedarf sind für einzelne Teilbestände Auffüllungen der Deckungsrückstellung vorzunehmen.

Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Basierend auf den Sterbetafeln, die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) erarbeitet und im Juni 2004 veröffentlicht wurden, wurde eine Neubewertung der Deckungsrückstellungen für unsere Rentenversicherungsbestände bereits 2004 vorgenommen. Nach gründlicher Überprüfung der letztjährigen Entwicklung unseres Bestands wurde entschieden, dass 2006 der Deckungsrückstellung keine weiteren zusätzlichen Beträge zugeführt werden.

Dem beobachteten Trend einer nachhaltigen Erhöhung der Lebenserwartung tragen wir auch dadurch Rechnung, dass bei den seit dem 1. Januar 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen die von der DAV entwickelte Sterbetafel »DAV 2004 R« Anwendung findet.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend angesehen. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind die verwendeten Ausscheideordnungen angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

Aufgrund der Unsicherheit bei der Einschätzung der künftigen Entwicklung der biometrischen Risiken wird deren tatsächliche Entwicklung weiterhin regelmäßig überprüft. Gegebenenfalls werden die Rechnungsgrundlagen, die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegen, angepasst, damit auch zukünftig ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind.

Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der Rückkaufwert reserviert ist. Bei den geillmerten Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, wird das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen berücksichtigt. Die bei der Neubewertung der Deckungsrückstellung unserer Rentenversicherungsbestände zur Anwendung kommenden Stornowahrscheinlichkeiten sind angemessen vorsichtig gewählt.

Garantierisiko

Im Falle klassischer Lebensversicherungsprodukte wird den Kunden bei Vertragsabschluss eine bestimmte Verzinsung garantiert. Da die Zinsgarantie dem jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Rechnungszins entspricht, resultiert hieraus grundsätzlich ein Garantierisiko. Dieses Garantierisiko ist jedoch vernachlässigbar, denn die Vorsorge Leben verwaltet fast ausschließlich Versicherungsverträge für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern.

Kostenrisiko

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter angemessener Berücksichtigung der künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Zum Bilanzstichtag bestanden 0,4 (1,3) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornehmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 23,0 (24,2) % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 1,8 (3,5) % der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die fast ausschließliche Konzentration der Vorsorge Leben auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt zu einem geringen Bestand an eigenen Kapitalanlagen. Diese dienen im

Wesentlichen der Bedeckung des Eigenkapitals. Die Kapitalanlagen der Vorsorge Leben bestehen hierbei vor allem aus festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen an den Tochterunternehmen Vorsorge Luxemburg S.A. und Vorsorge Service GmbH. Die Risiken aus Kapitalanlagen spielen somit nur eine untergeordnete Rolle.

Grundsätzliche Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden im erforderlichen Umfang von der Vorsorge Leben in Abstimmung mit dem Finanzbereich der ERGO getroffen. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, angemessene Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie versicherungstechnische Verpflichtungen berücksichtigt.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus einem möglichen Rückgang der Marktwerte, der je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben kann. Da gegenüber den fondsgebundenen Lebensversicherungen der Bestand an klassischen Renten- und Zusatzversicherungen, hier vor allem die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, vernachlässigbar klein ist, entfällt auf die Vorsorge Leben so gut wie kein Marktrisiko.

Aufgrund der sehr guten Ausstattung der Vorsorge Leben mit liquiden Mitteln erhält die Entwicklung des Zins-

niveaus im Zusammenhang mit der Neuanlage dieser Mittel eine größere Bedeutung. In diesem Bereich werden unsere erfolgreichen Steuerungsmechanismen auch 2007 zur Anwendung kommen.

Da die Vorsorge Leben über keine Anlagen in Immobilien verfügt, entfällt an dieser Stelle das Risiko genauso wie das (zu vernachlässigende) Währungsrisiko.

Ein Rückgang der Börsenkurse würde sich bei der Vorsorge Leben weniger im Bereich der direkten Kapitalanlage Risiken bemerkbar machen als vielmehr bei den Neugeschäftsrisiken.

Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlage hat für Bonitätsrisiken beim Management festverzinslicher Wertpapierbestände zentrale Bedeutung. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität besteht. Bei den Rentenbeständen wiesen zum Ende des Geschäftsjahrs 91,8 (100) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie »strong« aus. Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie »A« bei Standard & Poor's. Die Diversifizierung der Kapitalanlagen bei der Vorsorge Leben sehen wir als ausreichend an.

Liquiditätsrisiken

Es muss sichergestellt sein, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies wird durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet.

Im Bereich der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen ist eine Auszahlung an den Versicherungsnehmer mit dem vorherigen Verkauf seiner Fondsanteile verbunden. Somit trägt die Vorsorge Leben an dieser Stelle kein Liquiditätsrisiko.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken werden bei der Vorsorge Leben Risiken verstanden, die im Zusammenhang mit internen Verfahren, Prozessen, Menschen, technischen Systemen und externen Ereignissen stehen. Die Verantwortung und Steuerung dieser Risiken liegt primär bei den einzelnen Vorsorge-Teams.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen ist die Vorsorge Leben zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt. Darunter fallen insbesondere Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverlust sowie externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen, Notfallplanungen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen.

Sonstige Risiken

Am 11. Oktober 2006 hat die Bundesregierung den Gesetzesentwurf für das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) vorgestellt. Im laufenden Gesetzgebungsverfahren können sich noch Änderungen ergeben. Das neue VVG wird zum 1. Januar 2008 in Kraft treten. Es beinhaltet die Rechte und Pflichten zwischen Versicherungsnehmer und Versicherungsunternehmen. Diese reichen von Regelungen zu Überschussbeteiligungen und Rückkaufswerten bis hin zu Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten. Auf die gesamte Versicherungsbranche werden hierdurch erhebliche Kostenbelastungen und administrative Aufwände zukommen. Wir haben die VVG-Reform bereits frühzeitig in internen und externen Arbeitsgruppen aufgegriffen und effiziente Lösungen konzernübergreifend vorbereitet. Daher werden wir zum Inkrafttreten des Gesetzes alle Anforderungen erfüllen.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ist am 18. August 2006 in Kraft getreten. Das AGG beinhaltet einen dienst- und arbeitsrechtlichen Teil sowie Regelungen, die sich auf bestimmte Bereiche des privaten Vertragsrechts beziehen. Die Regelungen zum dienst- bzw. arbeitsrechtlichen Teil betreffen das Bewerberauswahlverfahren und -management und sind bereits am 18. August 2006 in Kraft getreten. Die Vorsorge Leben hat diese Tätigkeiten an die Victoria Leben ausgelagert. Dort ist man auf die neuen Anforderungen durch intensive Zusammenarbeit insbesondere der Bereiche Personal, Recht und Vertrieb vorbereitet.

Die für Versicherungsverträge relevanten Regelungen des AGG werden ab dem 22. Dezember 2007 Anwendung finden. Risiken können sich daraus ergeben, dass Personen beim Vertragsabschluss, der Tarifierung, der Schadenbearbeitung etc. aufgrund von Merkmalen nach § 1 AGG benachteiligt werden. Zur Vermeidung von Ansprüchen werden Maßnahmen konzipiert, die auf eine Überprüfung und eventuelle notwendige Anpassung der Tarife, Rechnungsgrundlagen, individueller Ausschlüsse/Risikozuschläge, Annahmerichtlinien und Druckstücke gerichtet sind. Mit einer Konkretisierung der Maßnahmen und einer ERGO-einheitlichen Umsetzung wurde bereits begonnen.

Im Mai 2007 wird in Deutschland die EU-Vermittlerrichtlinie umgesetzt. Vermittler müssen demnach zukünftig von der Industrie- und Handelskammer zugelassen werden und in einem Zentralregister geführt werden. Sie müssen zudem Berufskundigkeit und eine Diensthaftpflichtversicherung nachweisen. Außerdem haben sie zukünftig umfangreiche Beratungs- und Dokumentationspflichten zu erfüllen. Hieraus werden sich höhere verwaltungstechnische Aufwände sowie Kosten im Zusammenhang mit der Registrierung ergeben. Konzernweite Arbeitsgruppen haben sich bereits umfassend mit den zukünftigen Auswirkungen beschäftigt und vertriebsseitige Maßnahmen entwickelt, mit deren Umsetzung bereits teilweise begonnen wurde.

Das Projekt Solvency II der Europäischen Kommission für eine risikoadäquate Kapitalunterlegung bei Versicherungsunternehmen wird weitreichende Neuerungen für die in der Europäischen Union tätigen Versicherer mit sich bringen. Dadurch könnte sich ein steigender Bedarf an Sicherheitsmitteln im Vergleich zu den momentan gültigen Solvabilitätsanforderungen ergeben. Bereits heute bereiten wir uns unter anderem auch durch die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen auf die künftigen Herausforderungen vor und schaffen die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der neuen Anforderungen. Wir gehen davon aus, dass mit dem Projekt Solvency II auch die Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG-Novelle) tangiert wird.

Die Vorsorge Luxemburg S.A. ist eine 99,99%ige Tochter der Vorsorge Lebensversicherung AG. Eventuelle Verluste der Tochtergesellschaft müssen von der Mutter übernommen werden. Aus diesem Grunde werden der Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der Vorsorge Luxemburg durch den Verwaltungsrat streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der Vorsorge Leben angelegt.

Die Vorsorge Service GmbH ist eine 100%ige Tochter der Vorsorge Lebensversicherung AG. Eventuelle Verluste der Tochtergesellschaft müssen von der Mutter übernommen werden. Aus diesem Grunde werden der Geschäfts-

verlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der Vorsorge Service GmbH durch die erweiterte Geschäftsleitung der Vorsorge Leben streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der Vorsorge Leben angelegt.

Ein wichtiges Geschäftsfeld der Vorsorge Leben ist die Third-Party-Administration (TPA). In diesem Bereich ist die Vorsorge sehr stark von externen (politischen) Entscheidungen der Partner und deren Bestandsentwicklungen abhängig. Aktuell steht die vorzeitige Beendigung eines Dienstleistungsverhältnisses mit geringem Bestand zum 31. Dezember 2007 bevor.

Dem latenten Risiko der Mindereinnahmen wird durch vertraglich vereinbarte Mindestgebühren entgegengewirkt. Dem potenziell möglichen Wegfall von Vertragspartnern begegnen wir durch Festlegung von Service-Levels, eine weitere Risikostreuung (Ausweitung der Third-Party-Partnerschaften) und eine stete Aktualisierung unserer Produktpalette (z. B. fondsgebundene Riester- und Rürup-Produkte). Zu diesen Risiken kommt die ab dem 1. Januar 2007 gültige Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19% hinzu, da diese unseren Dienstleistungsgebühren hinzugerechnet werden muss.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der Vorsorge Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die

eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen bzw. die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vorsorge Leben nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Bei der Vorsorge Leben liegt sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor.

Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 18,6 (15,3) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 4,9 (4,4) Mio. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf gutem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Vereinzelt haben wir im Geschäftsjahr 2006 noch Handlungs- und Verbesserungsbedarf identifiziert. Dieser wurde aber im Rahmen unserer Initiativen im Risikomanagement umgehend adressiert und einer Maßnahmenentwicklung und -implementierung zugeführt. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der Vorsorge Leben als kontrolliert und tragfähig.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das vergleichsweise robuste Wachstum der Weltwirtschaft wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2007 fortsetzen, wenngleich mit einer moderaten Abschwächung der Dynamik zu rechnen ist. Die Konjunktur in den USA dürfte allerdings eine deutlichere Abkühlung erfahren und sich somit ungünstig auf die Exportaussichten für Europa auswirken. Vor diesem Hintergrund wird sich das Wachstum im Euroraum im Jahr 2007 voraussichtlich leicht abkühlen. Deutschland wird sich dieser Entwicklung kaum entziehen können. Zudem stellt die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 um drei Prozentpunkte eine zusätzliche Belastung dar, weshalb wir insgesamt einen Wachstumsrückgang erwarten. Im Jahr 2008 dürfte die Konjunktur in Deutschland jedoch tendenziell wieder Fahrt aufnehmen. Insgesamt werden damit die Rahmenbedingungen für die deutsche Versi-

cherungswirtschaft im Jahr 2007 voraussichtlich etwas schwieriger, bevor 2008 wieder eine gewisse Besserung eintritt.

Risikofaktoren für die gesamtwirtschaftliche Lage 2007 und 2008 liegen in geopolitischen Bedrohungen, insbesondere im Hinblick auf den Nahen und Mittleren Osten, sowie in der Gefahr erneuter Terroranschläge. Hinzu kommen globale Ungleichgewichte, allem voran das erhebliche US-Haushalts- und Leistungsbilanzdefizit. Dieses könnte zu einer Schwäche des US-Dollars sowie zu steigenden US-Zinsen führen, was die konjunkturelle Situation in Europa belasten würde. Schließlich besteht auch ein hohes Maß an Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Energiepreise.

Kapitalmarktentwicklung

Das Umfeld für die wichtigsten internationalen Aktienmärkte dürfte im Jahr 2007 angesichts der erwarteten Konjunkturabkühlung in den USA und in Europa zunächst schwieriger werden, bevor sich 2008 die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen voraussichtlich wieder verbessern. Trotz Zinsanhebungen einiger Zentralbanken erscheint währenddessen der Spielraum für deutlich höhere Langfristzinsen auf den Rentenmärkten begrenzt.

Die Lebensversicherung in den Jahren 2007 und 2008

Die vergangenen Jahre waren von einer Neuordnung des Geschäftsumfeldes der Lebensversicherung geprägt. Für die zukünftige Entwicklung in der Branche wird ein stabiles Wachstum erwartet. So wird für 2007 ein Beitragswachstum von etwa 2 % prognostiziert.

Für Pensionskassen und Pensionsfonds wird ebenfalls mit moderaten Wachstumsraten der Beitragseinnahmen gerechnet, die sich zukünftig dem Niveau der übrigen Lebensversicherung annähern könnten.

Die private Altersversorgung

Die Bevölkerung ist inzwischen dafür sensibilisiert, dass man sich sehr intensiv und auch in regelmäßigen Abständen mit dem Thema Altersvorsorge beschäftigen muss. Die Versicherungsbranche ist hier gefordert, die Bürger zu unterstützen und mit flexiblen und attraktiven Produkten individuell zugeschnittene Versorgungslösungen anzubieten.

Fondsgebundene Vorsorgeprodukte werden an Bedeutung zunehmen. Kunden, die bereit sind, höhere Risiken einzugehen, um von größeren Renditechancen zu profitieren, werden eine breitere Produktpalette zur Auswahl haben. Diese beinhaltet diverse Abstufungen von Mindestgarantien sowie verschiedene Kapitalanlagestrategien.

Der Trend zu Rentenversicherungen wird voraussichtlich weiterhin anhalten. Die durch das Alterseinkünftegesetz gestärkte private Rentenversicherung ist gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein wichtiges Instrument zur Alterssicherung.

Die Basisrente wird vermutlich aufgrund der verbesserten steuerlichen Rahmenbedingungen an Attraktivität gewinnen. Insbesondere Selbstständige können von dieser Vorsorgeform profitieren.

Insgesamt sind die Entwicklungsaussichten der privaten Altersvorsorge positiv. Hierzu wird auch die zu Beginn des Jahres 2008 anstehende vierte und letzte Riester-Stufe beitragen. Der steuerlich geförderte Jahreshöchstbetrag wird auf 4% des Bruttogehalts des Vorjahres, maximal 2.100 €, ansteigen.

Die betriebliche Altersversorgung

In den kommenden Jahren wird die betriebliche Altersversorgung ihre besondere Position in der eigenverantwortlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge weiter festigen. Mit ihren verschiedenen Durchführungswegen und Gestaltungsvarianten bietet sie Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine große Bandbreite an Vorsorgelösungen.

Die Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung oder Pensionskasse wird durch die Belastungen aus der ab 2009 drohenden Sozialabgabenpflicht gebremst. Andererseits führt die demografische Entwicklung bereits jetzt zu einer deutlich stärkeren Nachfrage nach arbeitgeberfinanzierter bAV als Bindungsinstrument für qualifizierte Mitarbeiter. Die Pensionskassen werden dabei erwartungsgemäß weniger dynamisch wachsen als in den ersten Jahren nach der Geschäftsaufnahme. Von Vorteil für Pensionskassen ist allerdings deren Einbindung in die EU-Pensionsfondsrichtlinie: So kann die Pensionskasse Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch ins europäische Ausland begleiten.

Neben der Umsetzung des Entgeltumwandlungsanspruchs über geeignete standardisierte Produktlösungen

weisen individuell zugeschnittene Vorsorgekonzepte für komplexe Finanzierungsformen ein großes Marktpotenzial auf. Hier werden in den kommenden Jahren verstärkt innovative fonds-basierte Rückdeckungskonzepte für Direktzusagen und Unterstützungskassen oder auch rückgedeckte Modelle zur Flexibilisierung der Lebensarbeitszeit angeboten.

Die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen aus der Unternehmensbilanz wird in Zukunft eine stärkere Rolle spielen, insbesondere im Hinblick auf die Bonitätsratings der Kreditwirtschaft. Hiervon können die Pensionsfonds profitieren.

EU-Vermittlerrichtlinie

Die Europäische Union hat eine Initiative zur Stärkung des Verbraucherschutzes beim Kauf von Vorsorge- und Investmentprodukten ins Leben gerufen und dazu zwei Richtlinien erarbeitet, die Richtlinie zur Versicherungsvermittlung und die »Investment Services Richtlinie«. Von der ersten Vorgabe sind hauptsächlich Versicherungsvermittler betroffen, von der zweiten auch Finanzberater, die Investmentprodukte verkaufen.

Die wichtigsten Inhalte der EU-Vermittlerrichtlinie sind: Vermittler von Vorsorgeprodukten unterliegen künftig einer Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflicht gegenüber dem Kunden. Ferner benötigen sie eine Gewerbe-erlaubnis. Voraussetzungen hierfür sind persönliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse, Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung und Nachweis der Sachkunde. Die Vermittler werden zudem in einem öffentlich zugänglichen Register geführt.

Die Richtlinie, die zum 1. Juni 2007 in nationales Recht umgesetzt wird, wird die hohe Beratungsqualität im Versicherungsvertrieb sichern und weiter verbessern. Klare Regelungen werden das Vertrauen der Kunden in die Leistungen der Versicherungswirtschaft stärken. Gleichwohl ist die Richtlinie für die Versicherungsunternehmen mit erhöhtem Beratungs- und Dokumentationsaufwand verbunden. Zudem ergeben sich auch aus der Registrierung zusätzliche Kosten.

Rechnungszinsänderung zum 1. Januar 2007

Der Gesetzgeber gibt den höchstzulässigen Rechnungszins vor. Dieser dient der Sicherstellung der langfristig garantierten Leistungen und Beiträge in der Lebensversicherung und stellt eine Obergrenze für den Zins dar, den ein Versicherungsunternehmen seinen Kunden garantieren darf. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt hat der Gesetzgeber zum 1. Januar 2007 den Höchstrechnungszins auf 2,25% gesenkt. Er folgte damit einer Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung aus dem Jahr 2005.

Der neue Rechnungszins gilt für alle ab dem 1. Januar 2007 abgeschlossenen Verträge. Bestehende Lebensversicherungen behalten hingegen für die gesamte Vertragslaufzeit den Garantiezins, der bei Vertragsabschluss vereinbart wurde.

Mit dem verringerten Rechnungszins reduziert sich bei gleicher Beitragshöhe die garantierte Ablaufleistung. Gleichwohl kann bei entsprechender Ertragslage die Verringerung der garantierten Versicherungsleistungen durch eine entsprechende Erhöhung der nicht garantierten Gewinnbeteiligung ausgeglichen werden. Denn zusätzlich zur Garantieverzinsung werden die Kunden an den erzielten Kapitalerträgen der Lebensversicherer beteiligt. Die Gesamtverzinsung der Kundenguthaben liegt in der Regel über der Garantieverzinsung.

Reform des Versicherungsvertragsgesetzes

Im Jahr 2007 wird der Gesetzgebungsprozess zum neuen Versicherungsvertragsgesetz (VVG) voraussichtlich abgeschlossen. Die deutsche Versicherungswirtschaft hat das Thema aktiv und konstruktiv begleitet. Die möglichen Auswirkungen können so frühzeitig erkannt und die notwendigen Umstellungsprozesse – zum Beispiel in Bezug auf die Produktgestaltung oder die Sicherstellung der umfassenden Information des Kunden – rechtzeitig angestoßen werden, sodass zum geplanten Einführungstermin im Januar 2008 alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden. Durch die Reform des VVG sind nicht unerhebliche Kostenbelastungen zu erwarten. Genaue Aussagen sind erst möglich, wenn die Regelungen abschließend feststehen.

Solvency II

Das in der Entwicklung befindliche neue, europaweit geltende Aufsichtssystem zur Solvabilität von Versicherungsunternehmen (Solvency II) nimmt derzeit erste Konturen an. Ziel dieses Projekts ist die Einführung eines risikobasierten Aufsichtssystems, das neben dem derzeit praktizierten quantitativen Element der Kapitalausstattung auch die Qualität des unternehmensindividuellen Risikomanagements einbezieht. Zudem soll durch stärkere Offenlegung der Risikolage und des Risikomanagements der Unternehmen eine höhere Transparenz insbesondere für Versicherungsnehmer und Aktionäre geschaffen werden.

Die gegenwärtig geltenden nationalen Aufsichtssysteme für die Versicherungsbranche in Europa weisen gewisse Schwächen auf. So werden die tatsächlich vom Unternehmen eingegangenen Risiken, wie beispielsweise biometrische Risiken und Kapitalanlage Risiken, oftmals nur sehr pauschal berücksichtigt und qualitative Aspekte weitgehend außen vor gelassen. Solvency II will diese Schwächen beseitigen und zudem sicherstellen, dass zukünftig europaweit mit den gleichen Maßstäben gemessen wird. Dies beinhaltet insbesondere, dass für gleiches Risiko auch das gleiche Kapital hinterlegt werden muss. Damit sollen mögliche Wettbewerbsvorteile von Versicherungsunternehmen mit Sitz in Ländern mit schwächeren Vorschriften verhindert werden. Der Richtlinienvorschlag soll voraussichtlich 2007 veröffentlicht werden, die Umsetzung in nationales Recht könnte dann 2009/2010 erfolgen.

Solvency II wird vielfältige direkte und indirekte Veränderungen für die Versicherungsbranche mit sich bringen. Die konkreten Auswirkungen werden erst nach der Verabschiedung der Richtlinie und der anschließenden Umsetzung in nationales Recht feststehen. Doch bereits heute ist abzusehen, dass der Kapitalbedarf der Unternehmen berührt wird. Bei der Produktentwicklung werden produktinhärente Optionen und implizite und explizite Garantien sowie die Kapitalkosten noch stärker zu beachten sein. Die Bedeutung der wertorientierten Unternehmenssteuerung und der integrierten Risikomanagementsysteme wird weiter steigen.

Die Vorsorge im Fokus

Von der steigenden Bedeutung der eigenverantwortlichen Vorsorge für die künftige Alterssicherung wird die Vorsorge Leben profitieren. In der privaten und der betrieblichen Altersversorgung sind wir mit unseren Fondspolice und aktuellen Zusatzversicherungen in allen drei Schichten des Alterseinküftgesetzes sehr gut positioniert. Mit unserem flexiblen und innovativen Produktportefeuille überzeugen wir starke Vertriebe sowie Third-Party-Partner.

Insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind unsere Geschäftschancen aufgrund neuer Dienstleistungsangebote ausgezeichnet. So bieten wir neben der fondsgebundenen Direktversicherung (auf eigenes oder fremdes Risiko) auch die Verwaltung von Pensionsfonds mit

dem Schwerpunkt »Transformationsgeschäft« an sowie über unsere 100%ige Tochtergesellschaft »Vorsorge Service GmbH« die Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten nach verschiedenen Modellen.

Einführung der Vorsorge-Basisrente und Vorsorge-FörderRente

Entsprechend den neuen steuerlichen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes haben wir unser Produktangebot um die Vorsorge-Basisrente und Vorsorge-FörderRente erweitert. Diese erfüllen die staatlich geforderten Qualitätskriterien und werden damit steuerlich gefördert. Beide Produkte basieren auf Fondsanlagen und enthalten optionale Zusatzabsicherungen wie Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitschutz.

Tarif-Relaunch mit neuem Höchstrechnungszins

Der verbindliche Höchstrechnungszins wurde zum 1. Januar 2007 von 2,75% auf 2,25% gesenkt. Die Vorsorge Leben ist davon insofern betroffen, als sie diesen Zins bei der Kalkulation ihrer klassisch kalkulierten Zusatzversicherungen und bei den temporär hybriden Direktversicherungen und geförderten »Riester-Renten« berücksichtigen muss. Im Rahmen der dadurch notwendig gewordenen Neutarifizierungen haben wir alle Vorsorge-Tarife einem »Relaunch« unterzogen und werden 2007 mit einer weiter verbesserten Produktpalette in den Markt gehen.

Unser Vertrieb im Jahr 2007

Mit den uns verbundenen Maklervertrieben, aber auch mit dem Bankenvertrieb und der Ausschließlichkeitsorganisation der Victoria, verfügen wir über eine vertriebliche Basis, die es um weitere Vertriebspartner zu erweitern gilt. Diese Erweiterung wird uns insbesondere im Hinblick auf die nunmehr erfolgte Komplettierung unserer Produktpalette mit Basis- und FörderRente gelingen.

Im Bereich des Dienstleistungsangebotes »Lebensarbeitszeitkonto« und bei den Transformationsgeschäften für Pensionsfonds erkennen wir bereits heute reges Interesse und befinden uns in zahlreichen Akquisitionen, sodass wir optimistisch sind, die gesteckten hohen Ziele auch in diesen Geschäftsbereichen im Jahr 2007 zu erreichen.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die Vorsorge Leben wird aufgrund der aus den höheren Investitionen resultierenden Abschreibungen im Jahr 2007 voraussichtlich ein leicht schwächeres Ergebnis nach Steuern erreichen als im Jahr 2006.

Durch zukünftig stärkere Vertriebsaktivitäten gemeinsam mit der Vorsorge Luxemburg gehen wir von einer deutlichen Steigerung unseres Neugeschäftes aus. Da zudem bereits neue Partner im Dienstleistungsgeschäft (mit Verwaltungsbeginn 2007) gewonnen werden konnten, blicken wir optimistisch auf die kommenden Jahre.

Gestützt wird dieser optimistische Ausblick durch die Tatsache, dass die Erwartungen aus dem letzten Jahr voll erfüllt werden konnten. Darüber hinaus war die Vorsorge Leben im vergangenen Jahr in der Lage, ihre Innovationen voranzutreiben.

Unsere Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagen der Vorsorge Leben bestehen hauptsächlich aus festverzinslichen Wertpapieren und der Beteiligung an unserem Tochterunternehmen Vorsorge Luxemburg. Diese Anlagen dienen im Wesentlichen der Bedeckung des Eigenkapitals. Die Risiken aus Kapitalanlagen spielen somit eine nur untergeordnete Rolle.

Die grundsätzliche Kapitalanlageentscheidung (Strategische Asset Allocation) wird im erforderlichen Umfang von der Vorsorge Leben in Abstimmung mit dem Finanzbereich der ERGO getroffen. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, angemessene Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie vor allem die versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt.

Im Falle klassischer Lebensversicherungsprodukte wird den Kunden bei Vertragsabschluss eine bestimmte Verzinsung garantiert. Da die Zinsgarantie dem jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Rechnungszins entspricht, resultiert hieraus grundsätzlich ein Zinsgarantierisiko.

Dieses Zinsgarantierisiko ist jedoch vernachlässigbar, denn die Vorsorge Leben verwaltet fast ausschließlich Versicherungsverträge für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz obliegt der internen Revision die Prüfung des Risikomanagements hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz.

Wie im Ausblick des letztjährigen Geschäftsberichts angegeben, haben wir aufgrund unserer positiven Geschäftsergebnisse im Jahr 2006 stärker in mittelfristige festverzinsliche Wertpapiere investiert. Der vollständige Abbau der Verbindlichkeiten im Jahr 2005 war hierfür eine notwendige Voraussetzung.

Die Vorsorge Leben wird in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Strategischen Asset Allocation der ERGO auch im Jahr 2007 den Finanzmarkt sorgfältig beobachten. Wir gehen weiterhin davon aus, dass wir trotz hoher Investitionen auch in den kommenden Jahren stärker in mittelfristige festverzinsliche Wertpapiere investieren können.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Vorsorge Leben beginnt das Geschäftsjahr 2007 auf einer soliden wirtschaftlichen Basis. Nachdem die durch das Alterseinkünftegesetz notwendig gewordene Überarbeitung unserer Produkt- und Tarifentwicklung abgeschlossen ist und wir die Ände-

rungsanforderungen durch das erwartete neue VVG für die Vorsorge Leben als Fondspoliceanbieter und aufgrund unserer bisher praktizierten Geschäftsmodelle eher moderat einschätzen, werden wir 2007 unser Hauptaugenmerk auf die Schaffung neuer Vertriebsmöglichkeiten sowie auf die Stärkung und den Ausbau des Third-Party-Administration- und Verwaltungsgeschäfts legen.

Die Eigenmittelausstattung gibt ebenso wenig Anlass zur Sorge wie die erwarteten Überschüsse in den kommenden Jahren. Obwohl es im Rahmen der »temporär hybriden« Tarife der zweiten Schicht des Alterseinkünftegesetzes notwendig ist, gewisse Sparanteile der Versicherungsnehmer auch klassisch anzulegen, bleibt die Vorsorge Leben fast unabhängig von den Risiken des Kapitalmarktes. Der weitgehende Verzicht auf Garantiezusagen führt zu einer sehr entspannten Risikosituation.

Chancen

Auch in den kommenden Jahren werden wir die Chancen eines wachsenden Vorsorgemarktes und die anhaltend positiven Einflüsse des Alterseinkünftegesetzes (AEG) nutzen. Mit unserer Palette attraktiver fondsgebundener Produkte, die alle Schichten des AEG abdecken und alle steuerlichen Fördermöglichkeiten einschließen, werden wir unseren Endkunden entsprechend ihrem individuellen Vorsorgebedarf maßgeschneiderte und innovative Lösungen für die private und betriebliche Altersvorsorge anbieten. In Anbetracht des gesenkten Höchstrechnungszinses bei klassisch kalkulierten Altersvorsorgeprodukten erwarten wir zusätzliche Chancen für unsere fondsgebundenen Produkte.

Darüber hinaus werden wir unsere Produkt-Expertise und unsere Lösungen für die Verwaltung von Fondspolice, Lebensarbeitszeitkonten und Transformationsgeschäft anderen Partnern – sowohl Versicherern als auch Altersvorsorgeeinrichtungen – verstärkt zur Nutzung anbieten. Im Hinblick auf innovative fondsorientierte Produkte – gegebenenfalls unter Einschluss interner, aber auch »externalisierter« Garantien – sehen wir in dem Geschäftsbereich »Third-Party-Administration« große Erfolgchancen.

Mit Blick auf die folgenden beiden Geschäftsjahre erwarten wir einen weiterhin positiven Geschäftsverlauf der Vorsorge Leben. Diese Einschätzung wird durch eine Reihe von Erwartungen getragen, welche die wesentlichen Chancen und Risiken, unser wirtschaftliches Umfeld und unsere strategische Ausrichtung berücksichtigen. Die Risiken werden im Risikobericht ausführlich erläutert. Insofern verweisen wir auf die dort gemachten Angaben.

Düsseldorf, den 22. Januar 2007

Der Vorstand

Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

40

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.775	82.356	–	2.019.728
davon beitragsfrei	2.399	–	–	51.076
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	5.044	7.054	6.529	189.091
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	1.095	–	28.112
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	–
3. Übriger Zugang	–	–	–	–
4. Gesamter Zugang	5.044	8.149	6.529	217.203
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit (Invalidität)	63	86	–	1.767
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	–	576	–	–
3. Rückkauf oder Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.148	6.097	–	151.539
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	–	–	–	–
5. Übriger Abgang	–	–	–	–
6. Gesamter Abgang	5.211	6.759	–	153.306
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	69.608	83.746	–	2.083.625
davon beitragsfrei	2.913	–	–	62.185

Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
161	846	-	7.374	69.614	81.510	-	2.012.354
2	-	-	32	2.397	-	-	51.044
-	63	-	-	5.044	6.991	6.529	189.091
-	21	-	169	-	1.074	-	27.943
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	84	-	169	5.044	8.065	6.529	217.034
1	1	-	21	62	85	-	1.746
-	-	-	-	-	576	-	-
7	65	-	191	5.141	6.032	-	151.348
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
8	66	-	212	5.203	6.693	-	153.094
153	864	-	7.331	69.455	82.882	-	2.076.294
2	-	-	32	2.911	-	-	62.153

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.775	82.356	–	2.019.728
davon beitragsfrei	2.399	–	–	51.076
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	69.608	83.746	–	2.083.625
davon beitragsfrei	2.913	–	–	62.185

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	5.224	79.279
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	–	–	4.973	80.964

D. Beitragssumme des Neuzugangs

selbst abgeschlossene Lebensversicherungen	in Tsd. € 215.140
--	----------------------

Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
161	846	-	7.374	69.614	81.510	-	2.012.354
2	-	-	32	2.397	-	-	51.044
153	864	-	7.331	69.455	82.882	-	2.076.294
2	-	-	32	2.911	-	-	62.153

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherung

Rentenversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung

Indexorientierte Lebensversicherung

Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

46

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				6.799.720	7.254.743
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.593.452			7.565.952
2. Beteiligungen		6.866			6.866
			8.600.318		7.572.818
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		789.796			198.585
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.977.149			2.014.962
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.511.292				1.511.292
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.704.772				3.658.756
		8.216.064			5.170.048
4. Einlagen bei Kreditinstituten		5.000.000			3.000.000
			17.983.009		10.383.595
				26.583.327	17.956.413
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				213.654.863	157.974.141
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	256.237				432.638
b) noch nicht fällige Ansprüche	148.232				195.509
		404.469			628.147
2. Versicherungsvermittler		166.475			917.092
			570.944		1.545.239

			Vorjahr
	€	€	€
II. Sonstige Forderungen	2.601.337		2.086.084
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 965.189 (777.615) €		3.172.281	3.631.323
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	411.809		486.789
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	4.738.034		10.240.415
III. Andere Vermögensgegenstände	-		802
		5.149.843	10.728.006
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	367.701		223.933
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	16.078		7.149
		383.780	231.082
Summe der Aktiva		255.743.814	197.775.708

Passivseite

				Vorjahr
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5.112.919		5.112.919
II. Kapitalrücklage		13.037.197		13.037.196
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	511.292			511.292
2. andere Gewinnrücklagen	5.053.388			3.538.388
		5.564.679		4.049.680
IV. Bilanzgewinn		1.245.000		1.270.000
			24.959.795	23.469.795
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	71.315			69.014
2. davon Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		71.315		69.014
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	4.424.228			3.810.372
2. davon Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		4.424.228		3.810.372
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	152.677			290.876
2. davon Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	21.113			44.830
		131.564		246.046
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	415.784			380.397
2. davon Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		415.784		380.397
			5.042.890	4.505.829
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		213.654.863		157.974.141
2. davon Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		141.167.006		110.735.759
			72.487.858	47.238.382

	€	€	€	Vorjahr €
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.546.934		2.460.776
II. Sonstige Rückstellungen		1.471.992		1.249.069
		4.018.926		3.709.845
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			141.167.006	110.735.759
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 141.167.006 (110.735.759) €				
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.568.573			854.649
2. Versicherungsvermittlern	114.147			8.431
		2.682.720		863.080
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen 3.833.731 (6.078.675) €		3.833.731		6.078.675
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.489.089		1.174.343
davon: aus Steuern 115.402 (44.763) € gegenüber verbundenen Unternehmen 283.370 (171.751) €				
			8.005.540	8.116.098
G. Rechnungsabgrenzungsposten			61.800	-
Summe der Passiva			255.743.814	197.775.708

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und dem Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hiermit bescheinige ich entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig aufbewahrt sind.

Düsseldorf, den 22. Januar 2007

Düsseldorf, den 22. Januar 2007

Der Verantwortliche Aktuar
Dr. Klaus Weschenfelder

Der Treuhänder
Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

48

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Beiträge	88.860.838			86.818.357
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	68.356.711			67.363.439
c) Veränderung der Beitragsüberträge		20.504.127		19.454.918
		- 2.301		8.120
			20.501.826	19.463.038
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		501.322		450.990
davon:				
aus verbundenen Unternehmen 499.998 (449.998) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3.189.465		1.564.194
c) Erträge aus Zuschreibungen		214		1.606
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		248.057		2.872.041
			3.939.059	4.888.831
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			12.363.401	20.376.238
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.819	3.780
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	9.500.682			6.962.778
bb) Anteil der Rückversicherer	6.606.060			4.928.339
		2.894.622		2.034.439
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 138.200			27.319
bb) Anteil der Rückversicherer	- 23.717			- 613
		- 114.482		27.933
			2.780.139	2.062.372
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		- 56.294.579		- 66.362.393
bb) Anteil der Rückversicherer		- 30.431.246		- 45.746.507
			- 25.863.332	- 20.615.886

				Vorjahr €
	€	€	€	€
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			39.359	56.366
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen	8.878.929			28.652.382
b) Verwaltungsaufwendungen	3.197.883			3.432.860
		12.076.811		32.085.242
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12.796.680		32.743.134
			- 719.869	- 657.892
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			379.481	318.485
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			3.937	5.568
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			501.455	15.203
			884.873	339.256
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.556.140	52.218
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.899.439	18.720.474
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.505.691	3.543.207
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		8.864.169		8.136.928
2. Sonstige Aufwendungen		8.327.344		7.689.154
			536.825	447.774
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.042.516	3.990.981
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.552.516		1.448.749
5. Sonstige Steuern				2.232
davon Organschaftsumlage – (2.232) €				
			1.552.516	1.450.981
6. Jahresüberschuss			2.490.000	2.540.000
7. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			1.245.000	1.270.000
8. Bilanzgewinn			1.245.000	1.270.000

Allgemeines

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuches und den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 15 (DRS 15).

Im Bericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bzw. mit den niedrigeren beizulegenden Werten.

Kapitalanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt bzw. mit einem niedrigeren Börsenkurs nach den für Umlaufvermögen geltenden Bewertungsvorschriften bewertet.

Die sonstigen Ausleihungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt worden. Ausleihungen, bei denen die Zinsen planmäßig zugerechnet werden, sind mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Zeitwertermittlung

Bei der Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen wurde der Wert der verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren oder aufgrund der zeitnahen Anschaffung mit den Anschaffungskosten festgestellt. Die Investmentanteile sowie die Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden mithilfe der Börsenkurse zum Jahresende bewertet. Die Zeitwerte der Ausleihungen sind auf der Grundlage der GK EUR-Zinsstruktur-Kurve ermittelt.

Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet. Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zum Nennwert abzüglich der erforderlichen Einzelwertberichtigungen und der Abschläge für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt worden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um die zulässigen Abschreibungen, bewertet worden. Die im Geschäftsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter haben wir voll abgeschrieben.

Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für die selbst abgeschlossenen Versicherungen aus den um die rechnungsmäßigen Inkassokosten und die Ratenzuschläge verminderten Bruttobeiträgen errechnet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzeln je Versicherungsvertrag und unter Berücksichtigung der genauen Jahrestage der Versicherungsverträge berechnet. Sie wurde mindestens in der Höhe des jeweils garantierten Rückkaufwertes angesetzt.

Die einmaligen Abschlusskosten beitragspflichtiger fondsgebundener Versicherungen werden den Beiträgen der ersten zwei bis zehn Jahre entnommen. Bei den übrigen beitragspflichtigen Versicherungen wurden die einmaligen Abschlusskosten unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Zillmerung der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten berechnet. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in folgender Tabelle aufgeführt.

	Sterbe- bzw. Invalidi- sierungstafel	Rech- nungs- zins	Zillmersatz
Renten- versicherungen			
Tarif RTEA01	DAV 2004 RB20	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif RTEA02	DAV 2004 RB20	4,00%	10‰ der Beitragssumme
Tarif RTVB1	DAV 2004 RB20	4,00%	18‰ der Beitragssumme
Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen			
Tarif BBAF1	DAV 1997	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif BBGS1	DAV 1997	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif BBVL1	DAV 1997	3,50%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH2	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH3	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVR3	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH4	DAV 1997	2,75%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH4	DAV 1997	2,75%	40‰ der Beitragssumme

Für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden die Rechnungsgrundlagen der Erstversicherung beibehalten.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie (Hybridprodukt) unterteilt sich in eine konventionell gebildete und eine fondsgebundene Rückstellung. Die Bruttobeitragsgarantie wird über den konventionellen Teil und gegebenenfalls über die Garantie des Garantiefonds abgebildet. Der Risikobeitrag und die Kosten werden aus dem fondsgebundenen Teil entnommen. Die bei der Berechnung des konventionellen Teils in der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Fondsgebundene Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie

Direktversicherung	Rechnungszins
Tarif VHT19	2,75%
Tarif VHT20	2,75%
Tarif VHT21	2,75%
Riester	
Tarif VHZ01	2,75%
Tarif VHZ02	2,75%

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Versicherungen wurde retrospektiv ermittelt. Dabei wurden die Anteileneinheiten der einzelnen Versicherungen mit dem Zeitwert bewertet. Um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurden darüber hinaus für fondsgebundene Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor nach der prospektiven Methode ermittelte zusätzliche Reserven gestellt.

Am 12. Oktober 2005 hat der Bundesgerichtshof (BGH) die Ersetzung intransparenter Klauseln in den Allgemeinen

bleiben solle, den sie mit mindestens 50 % des ungezillmerten Deckungskapitals angaben. Dies gilt für alle Kapitallebens- und Rentenversicherungen aus der Zeit vom 1. Juli 1994 bis Mitte/Ende 2001. Um dem finanziellen Risiko zu begegnen, das durch Rückforderungen von Kunden entstehen kann, wurde im Jahr 2005 eine Rückstellung in angemessener Höhe gebildet. Im Jahr 2006 wurde diese Rückstellung um nicht in Anspruch genommene, bereits verjährte mögliche Rückforderungen reduziert. Zur Abdeckung von Kosten für Optionen, die der Versicherungsnehmer ausüben kann, oder für Änderungsrisiken, die nicht individualisiert werden können, war die Bildung zusätzlicher Rückstellungen nicht erforderlich.

Bei der indexorientierten Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung für die Erlebensfallleistung retrospektiv ermittelt. Dabei wurde die zugrunde liegende Kapitalanlage mit dem Zeitwert bewertet. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung sowie die Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten wurden nach der prospektiven Methode berechnet. Es fand die Sterbetafel 1994 T für Männer bzw. Frauen Anwendung. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung wurde unter einer vorsichtigen Annahme über die Entwicklung des Marktwerts der Kapitalanlage für die Erlebensfallleistung berechnet. Der Zillmersatz beträgt 40 % der Beitragssumme.

Versicherungsbedingungen (AVB) durch inhaltsgleiche Bestimmungen im Rahmen eines Treuhänderverfahrens für nichtig erklärt. Dieses betraf Klauseln über die Berechnung der beitragsfreien Versicherungssumme und des Rückkaufswerts, die Verrechnung von Abschlusskosten und einen Stornoabzug, die im Rahmen eines Treuhänderverfahrens ersetzt worden waren. Der BGH erklärte dieses Treuhänderverfahren für unwirksam und entschied, dass diese Klauseln weiterhin unwirksam seien und dass den hiervon betroffenen Kunden bei vorzeitiger Beendigung der Beitragszahlung die vertraglich vereinbarte Leistung unter Berücksichtigung eines Mindestbetrags erhalten

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für Schlussgewinnanteile zu bilanzierende Schlussgewinnanteilfonds wird für jeden Vertrag einzeln, bezogen auf den jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt des Schlussgewinns, berechnet. Dabei wird der dem einzelnen Vertrag zum Fälligkeitszeitpunkt zustehende Schlussgewinnanteil mit einem Zinssatz von 4,5 % auf den Versicherungsstichtag im zurückliegenden Geschäftsjahr abdiskontiert.

Andere Rückstellungen

Die Wertansätze der übrigen Rückstellungen orientieren sich am voraussichtlichen Bedarf.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten.

**Erläuterungen der Bilanz
Aktivseite**

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €
Entwicklung der Aktivposten A., B. I. und B. II. im Geschäftsjahr 2006	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	7.255
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.566
2. Beteiligungen	7
3. Summe B. I.	7.573
B. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	198
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.015
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	1.511
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.659
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.000
5. Summe B. II.	10.383
Insgesamt	25.211

Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen ¹⁾ Tsd. €	Abschreibungen ¹⁾ Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
2.894	-	-	-	3.349	6.800
1.028	-	-	-	-	8.593
-	-	-	-	-	7
1.028	-	-	-	-	8.600
4.449	-	3.854	-	4	790
1.962	-	-	-	-	3.977
2.000	-	-	-	-	3.511
1.046	-	-	-	-	4.705
2.000	-	-	-	-	5.000
11.457	-	3.854	-	4	17.983
15.379	-	3.854	-	3.353	33.383

¹⁾ Inklusive Währungskursveränderungen.

**A. Immaterielle
Vermögensgegenstände**

Diese Position enthält ausschließlich entgeltlich erworbene Software.

B. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen

	Bilanzwert €	Zeitwert €	Bewertungs- differenz €
Immobilienfonds	1.731	1.741	9
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	8.600.318	30.145.515	21.545.197
Aktienfonds	747.248	791.054	43.806
Rentenfonds	40.817	40.838	22
Renten ¹⁾	4.181.921	4.571.006	389.085
Insgesamt	13.572.035	35.550.154	21.978.119

¹⁾ Einschließlich Ausleihungen.

**Kapitalanlagen in verbundenen
Unternehmen und Beteiligungen**

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes mit den Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf (Reg.-Nr. HRB 36405) hinterlegt.

Derivative Finanzinstrumente

Unter den Schuldscheinforderungen und Darlehen ist ein kombiniertes Instrument mit Aktienkursrisiko enthalten. Es weist einen Nominal- und Buchwert in Höhe von 205 Tsd. € und einen Marktwert von 504 Tsd. € aus.

Gebundene Aktivwerte

Am 31. Dezember 2006 bestanden Verpfändungen bei den Sonstigen Forderungen in Höhe von 76.819 €.

D. Forderungen**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer**

Diese Position enthält unter Ziffer 1. a) Forderungen aus uneingelösten Versicherungsscheinen und Folgebeitragsrechnungen.

Die Forderungen gemäß Ziffer 1. b) betreffen die noch nicht fälligen Ansprüche auf Beiträge in Höhe der im Geschäftsjahr oder in Vorjahren entstandenen rechnungsmäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen bei Versicherungen, deren Deckungsrückstellung durch Zillmerung negativ geworden wäre.

A. I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt am Bilanzstichtag 5.113 Tsd. € und ist eingeteilt in 1.000 voll eingezahlte Stückaktien, die auf den Namen lauten. Auf eine Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 5 Tsd. €.

A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB blieb im Berichtsjahr unverändert.

A. III. Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um 1.515 Tsd. €. Davon wurden 270 Tsd. € aus dem Bilanzgewinn 2005 und 1.245 Tsd. € aus dem Jahresüberschuss 2006 eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

**B. IV. Rückstellung für
erfolgsabhängige und
erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2006	2005
	€	€
Stand am Ende des Vorjahres	380.397	326.591
Entnahme	3.972	2.560
Zuführung	39.359	56.366
Stand am Ende des Geschäftsjahres	415.784	380.397

Die für 2007 erklärten Gewinnanteilsätze sind in einer Anlage zum Anhang zusammengestellt. Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betreffen 284 Tsd. € noch nicht festgelegte Schlussüberschussanteile.

**C. Versicherungstechnische
Rückstellungen im Bereich
der Lebensversicherung, soweit
das Anlagerisiko von den
Versicherungsnehmern getragen
wird**

Es handelt sich ausschließlich um die Deckungsrückstellung. Sie wurde für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

D. II. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet hauptsächlich Rückstellungen für Gratifikationen und Tantiemen von 494 (472) Tsd. € sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen von 614 (488) Tsd. €.

**F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem
selbst abgeschlossenen
Versicherungsgeschäft
gegenüber Versicherungs-
nehmern**

In dieser Position sind die verzinslich angesammelten Überschussanteile in Höhe von 578 (484) Tsd. € enthalten.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

I. 1. Verdiente Beiträge

Gebuchte Beiträge	2006 €	2005 €
selbst abgeschlossene Versicherungen		
laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	838.613	838.011
	81.465.017	80.220.859
	82.303.630	81.058.870
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	6.557.208	5.759.487
Insgesamt	88.860.838	86.818.357

I. 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Hier handelt es sich hauptsächlich um die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen – insbesondere für die Verwaltung fondsgebundener Versicherungen – in Höhe von 379.481 (318.485) €.

I. 11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Es wird hier im Wesentlichen die Abgabe der nicht realisierten Gewinne an die Rückversicherer von 2.522.763 (18.364.051) € ausgewiesen.

I. 12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Der Rückversicherungssaldo, bestehend aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung, beträgt 18.546.441 (16.053.928) € zulasten unserer Gesellschaft.

Haftungsverhältnisse

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2006 gesamtschuldnerische Haftungen von 853 Tsd. €.

Die Verpflichtungen aus Mietverträgen betragen 1.762 Tsd. €.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sondervermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Ver-

pflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 8 Tsd. €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 13 Tsd. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 122 Tsd. €.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler, Personalaufwendungen	2006	2005
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.864.313	28.848.885
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	3.776.636	3.654.715
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	705.141	684.998
5. Aufwendungen für Altersversorgung	116.873	108.673
6. Insgesamt	13.462.963	33.297.271

**Anzahl der im Jahresdurchschnitt
beschäftigten Arbeitnehmer**

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr 73 Innendienst-Mitarbeiter.

**Gesamtbezüge des Aufsichtsrats
und des Vorstands**

Die Aufwendungen für Mitglieder des Vorstands beliefen sich auf 0 Tsd. €. Für Mitglieder des Aufsichtsrats sind Aufwendungen in Höhe von 3 Tsd. € angefallen.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 114 Tsd. € bilanziert, für die unsere Gesellschaft gesamtschuldnerisch haftet.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der Seite 5. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Gruppenzugehörigkeit

Alle Anteile unserer Gesellschaft befinden sich in unmittelbarem Besitz der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, steht.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zum 31. Dezember 2006 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG werden beim Elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn von 1.245.000,00 € vollständig den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Düsseldorf, den 22. Januar 2007

Der Vorstand



Dr. Johannes Lörper



Frank Neuroth

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern
von Lebensversicherungspolicen – Anlagestock**

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
1. Schuldscheindarlehen	
indexgebundenes Schuldscheindarlehen	1,00
2. Fondsanteile	
ABN Amro EuropeEquityFund	45,57
ABN AmroGermanEquityFund	22,31
ACM Develop.Reg.Markets F.	347,19
ACM Int.Healthcare Fund A	14.485,48
Acti Aktien Deutschland	5.070,51
Acti Aktien Japan	2.404,63
Acti Aktien USA	2.799,79
Acti Aktien-Frankreich	14,12
Acti AktienGroßbritannien	4.906,30
Acti Euro-Geldmarkt Plus	44,67
Acti GlobalDepot Offensiv	8.666,00
Acti Lux Aktien Schweiz	3.780,68
Acti Lux Aktien Australien	1.651,44
Acti Lux Globalreturn Eq.	3.450,61
Acti Lux Young World Fund	30,38
Activest Aktien Rohstoffe	6.801,81
Activest BioPharma	11.275,01
Activest EuroProtect	5.480,66
Activest EuroRent Flex D	7.005,99
Activest Euro-Renten D	19.637,65
Activest GlobalSelect	9.327,05
Activest L. Greater China	16,84
Activest Lux Aktien-Euro	8.484,74
Activest Lux Eco Tech	1.017,68
Activest Lux US-\$ Cash	2.803,15
Activest Nasdaq-100-Index	6.014,33
Activest PensionProt.2015	26,50
Activest PensionProt.2016	19,34
Activest PensionProt.2017	551,86
Activest PensionProt.2018	14,68
Activest PensionProt.2019	0,95
Activest PensionProt.2020	409,13
Activest PensionProt.2021	227,87
Activest Strategie	8,52
Activest Top Deutschland	20,37
Activest Total Return D	112.439,67
Activest-Akt.Skandinavien	3.356,50
ADIG ADIKUR	181,80
ADIG ADITEC	5,78
ADIG Europa-Vision	706,83
ADIG Fondamerika	2.058,26
ADIG Fondsak	6,28

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
AFA Global Select Fds-War	99.993,12
ALL-IN-ONE MK	514.228,49
Amex – Global Balanced	15.896,15
Amex – Global Bds (Euro)	2.084,75
Amex – World Equities	6.249,91
AXA Eastern Europe Equity	207,35
AXA Japan Equity Alpha B	524.936,15
AXA World Fds-Far East Eq	4.986,83
Baring Ameri.Growth Trust	67,18
Baring Europ.Growth Trust	5.403,33
Baring Europe Sel. Trust	655,61
Baring GermanGrowthTrust	2.022,71
Berenberg Univ.Euro Aktie	603,85
BestSelect Branchen	0,69
BG Global Challenge	247,09
BG Global Classic	10,93
COMINVEST Asset Management	16,11
CS EUROREAL	8.949,78
CS Money Market Fund EUR	2,54
DAC Fonds UI	337,77
DIT-Concentra	173,07
DJ Euro STOXX 50 ex	4.136,52
Dow Jones STOXXSM 600	85,42
DWS ABS Fund	601,21
DWS Akkumula	2.453,82
DWS BestSelect Balance	37,71
DWS BestSelect Global	7,39
DWS Euro Renten Strategie	1,48
DWS Euro Spezial	27.550,66
DWS Euro-Bonds (Medium)	67,52
DWS Europ. Aktien Typ 0	27,11
DWS FlexPension 2021	93.020,76
DWS FlexPension SICAV2013	5.780,92
DWS FlexPension SICAV2014	455,28
DWS FlexPension SICAV2015	75.927,88
DWS FlexPension SICAV2016	44.657,98
DWS FlexPension SICAV2017	21.684,90
DWS FlexPension SICAV2018	19.533,72
DWS FlexPension SICAV2019	14.054,40
DWS FlexPension SICAV2020	9.903,61
DWS INVESTA	14.077,26
DWS Japan Fond	621,42
DWS Lux. EURORENTA	107.874,49
DWS PROVESTA	2.639,28
DWS Rohstofffond	1.147,07
DWS Select Invest	5,90
DWS Technologiefonds	8.372,75
DWS Telemedia	7.934,09
DWS Top 50 Asien	9.015,44
DWS Top 50 Europa	15.284,71
DWS Top 50 World	22.085,98
DWS Top Dividende	525,21

Anlage zum Anhang
(Anlagestock)

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
DWS Vermögensbg. Fonds I	32.328,95
DWS Vermögensbild. Renten	70.335,66
eb.rexx Government Germany	768,55
Euroland	32,61
Euroland Equity Fund	303,87
Europ.Small.Comp.Growth	34.538,49
Europ.Small.Company A-EUR	1.650,57
Europe Recovery	422,69
Europe Strategic Growth	325.705,93
FIAG-Universal Dachfonds	229.275,42
Fide AsianSpecialSituatio	128,24
Fide Euro Blue Chip Fund	2.153,64
Fide Fds.SICAV-Technology	76,57
Fide FFII Euro Stoxx 50	1.218,68
Fide. Fds-Australia Fund	17,37
Fide. JapanSmallerCompany	3.142,97
Fide. Latin America Fund	2.075,60
Fide.Ameri.GrowthFund US\$	1.357,38
Fide.European Smaller Cos	1.115,42
Fide.Fds. Health-Care	212,87
Fide.Fds-Defensive Fund	1.220,77
Fide.Internat.Bond Fund	2.054,97
Fideli PA South East Asia	335.383,52
Fidelity Asean Fund	208,60
Fidelity Emerging Market	406,43
Fidelity Euro Balanced Fd	8.158,20
Fidelity Euro Bond	13.524,40
Fidelity Europ.Growth Fd.	441.258,99
Fidelity European Fund	4,05
Fidelity Funds-GermanFund	52,11
Fidelity Global Growth	2.249,74
Fidelity Greater China F.	144,37
Fidelity Indonesia Fund	882,78
Fidelity Korea Fund	996,50
Fidelity Malaysia Fund	236,51
Fidelity Nordic Fund	200,94
Fidelity PA America Fund	1.043.542,82
Fidelity PA International	91.534,67
Fidelity PA Japan	253.449,31
Fidelity Pacific Fund	28,85
Fidelity PS Growth Fund	1.906,52
Fidelity Target 2010 EO	312,98
Fidelity Target 2030 EO	4,25
Fidelity Target 2035 EO	422,30
Fidelity Target 2040 EO	840,31
Fidelity Thailand Fund	2.154,79
Fleming American Fund	128,06
Fleming China Fund	1.075,98
Fleming European Fund	1.622,12
Fleming Flag.PacificFund	918,53
Fleming India Fund	314,28
Focus GTUmwelttechnologie	1.917,90

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Franklin Mutual Europ. (US)	26,94
Franklin Mutual Beacon	6,39
Franklin Mutual Europ. A	19.455,10
FT – Trust Interspezial	21,48
FT Frankfurt Effekten-Fd	60,60
FVB Global Select Union	262,15
FVB-Dt.Aktienfonds-BWK	1.525,78
FVB-Dt.Rentenfonds-BWK	5.575,99
Gamax Fonds Top 100	2.750,00
Gamax Funds FCP-Junior	115,24
Gartmore Cont.Europ.Fund	282.193,25
GenoAS: 1	207,15
Global Growth Trends A	106.322,25
Global Smaller Companies	10.543,67
GreenEffects NAI-Wertefds	734,12
H.Horiz.Fd-Cont.Eur.Eq.	1.027,87
Hansa Immobilien	1.217,22
Henderson Gl.Technology	1.302,79
III – Fonds Nr. 2	355,82
Inv.Fds-American Growth	31.101,23
Inve GT Healthcare Fund A	46,51
Inve GT Japan Enter A\$	818,23
Inve Gt Technologie Fonds	3.335,78
Inve GT Telecommunication	278,89
INVESCO GT Korea	133,23
Invesco Gt PRC Fund	308,87
Invesco Neue Märkte Fonds	823,52
Investec Fds – GI Energy	9.858,56
JB Absolute Return Bond B	1.250,93
JB German Value Stock B	203,00
JB Special Europe STK Fd	160,94
JP Flem.Latin America Fd.	40,80
JPM – Europe Dyn.Mega Cap	9.316,02
JPMorg. – Europ.Strat.Value	212.501,83
KBC High Interest Bond Fd	265,49
Legg Mason Value Funds	553,05
Lux EURO-Medium-Renten	1.580,29
M&G Global Basics Fund	108.728,88
MEAG Euro Ertrag	10.500,86
MEAG Euro Mediorent	4.226,02
MEAG EuroBalance	63.153,07
MEAG EuroFlex	21.201,71
MEAG EuroInvest	32.118,57
MEAG EuroKapital	203.041,62
MEAG EuroRent	173.091,80
MEAG GlobalBalance DF	60.060,32
MEAG GlobalChance	243.595,13
MEAG GlobalWachstum DF	83.479,54
MEAG ProInvest	9.676,10
MEAG ProRent	10.006,98
MEAG ProZins	69,56
Merc. Emerging Europe Fund	659,74

Anlage zum Anhang
(Anlagestock)

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Merc.Global Opport.Fund A	788,27
Merc.North Ameri.Opport.	403,02
Merc.Sel.Tr.Japan Opport.	315,60
Metzler Aktien Deutschland	5,81
Metzler Wachstum Internat	335,76
MLIIF – US Flexible Equity	329.424,03
MST Eur.Opport.Fund (USD)	3.603,77
MST World Gold & Mining	1.796,38
NESTOR Osteuropa Fonds	35,96
N-Fds Nr. 1 Europa Act.	492,19
N-Fonds Nr. 2 Amerika	7,96
N-Fonds Nr. 3 Strategie HN	137,22
Nordakku	413,84
Nordasia.com	2.480,09
Nordcumula	953,68
Nordea1 – North Am.Value Fd	67.404,78
Nord-Euroaktien	1.149,17
NORDEVOLUTION	70,43
Nordglobal	5.518,46
Nordinternet	12.576,84
Nord-Primus-Chance	89.701,34
Nord-Primus-Rendite	27.547,91
Nord-Primus-Wachstum	95.489,40
NORDRENTA INTERNATIONAL	904,31
Nordrent-Medium	1.222,43
Nordrent-Spezial	1.528,77
OIM Vermögensaufb.Fondant	557,99
Öko-Aktienfonds	45,40
Ökoverision Lux Ökoverision	413,74
Opp.East Asia Special F.	311,11
Oppe. Euro Stoxx 50 Werte	737,05
Oppenheim Dax-Werte	352,29
Oppenheim Food Global	71,07
Oppenheim Select Japan	375,40
Pacific Equity Funds	9,81
Pan European Equity A	21,26
Parvest – Europe Dividend	998,77
Pharma w/Health FCP Na.	132,94
Pio.Top Europ.Players A	32.590,11
Pion Intern.Growth Fund A	3.512,61
Pioneer – U.S. Mid Cap V.	1.744,96
Pioneer – U.S. Pioneer Fd	13.897,65
Pioneer Fd. Global Equity	1.941,86
Pioneer Fund A	2.704,65
Pioneer II	2.751,91
Pioneer U.S. Value A	8.189,25
Pioneer – Top Global Player	12.081,75
Sarasin Ökosar	24,88
SEB ImmoInvest	35.240,14
SEB Invest ÖkoLux	179,90
SEB Invest ÖkoRent	110,33
Select Rent	16,42

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
SMH International Fund	5,85
SMH – Special-UBS-Fonds 1	33,29
Sun Life American Growth	57,29
Sun Life Gl.P.-Europ.Gro.	3.713,33
Templeton Global Growth I	132.841,42
Templeton Global Bd Fd.EUR A	18.967,21
Templeton Asien Growth Fd	3.232,31
Templeton Eastern Europe	1.960,11
Templeton EmergingMarkets	101.739,41
Templeton European Fund	16.678,10
Templeton Growth Fd. Euro	275.092,41
Templeton Growth Fund Inc	529.581,31
Thames River High Income	12.224,65
Thread.Ameri.Growth Cl.1	44.387,48
Thread.Eur.Sel.Growth Cl.1	59.796,87
Thread.Europ.Growth C1.1	44.717,79
Thread.Pan Europ.Accelera	1.053.865,67
TMW Immobilien Weltfonds	1.845,20
Trend Concept-Fds Sel.Sys	431,93
UniEM Fernost	0,48
UniGlobal	678,76
Union Geldmarktfonds	1.772,60
UniRenta	165,48
UniSector: BioPharma	74,45
US Strat. Value Fd.	446,54
Veri Tresor Fonds	22,02
Veri Valeur Fonds	610,85
	9.654.436,59

Jahresabschluss

Anhang

70

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif FGSR1			
Kostengewinnanteil	–	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	–	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 15 %	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarif VHT01			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	–	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	–	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHL05, VHL06, VHR05, VHR06			
Kostengewinnanteil	0,25 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	–	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	–	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHR12, VHR13			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1,2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	–	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarife VHT12, VHT13			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1,2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 15 %	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT16, VHT17, VHT22, VHT23			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 15 %	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT18, VHT24			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	–	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 15 %	Risikobeitrag	2007 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT19, VHT20, VHZ01, VHZ02			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.

Jahresabschluss

Anhang

72

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif VHT21			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2006	2007 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	–	Gewinnberechtigter Beitrag/ Beitragsrate	2007 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.
Gewinnverband 113			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) nach Tarifen ART01, ART02 und RTVB1			
Anwartschaften			
Zinsgewinnanteil	–	Gewinnberechtigtes Deckungskapital und ggf. Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Grundgewinnanteil	2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/ Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Risikogewinnanteil	–	Gewinnberechtigtes Todesfallkapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	8,5 %	Ansammlungsbetrag der Zinsen (Rechnungszins zuzüglich Zinsgewinnanteile) auf das gewinnberechtigten Deckungskapital	2007 zum Ende der Anwartschaft oder bei Tod nach einer Bestandszeit von mindestens acht Jahren oder einem Drittel der Aufschubzeit; Auszahlung oder Erhöhung der Rente.
	Zusätzlich im Erlebensfall: 4 %		2007 zum Ende der Anwartschaft; Auszahlung oder Erhöhung der Rente.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	4 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Zinsgewinnanteil.	

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 113			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen)			
Fondsgebundene Renten in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 3 %			
Zinsgewinnanteil	1,3 % (0,5 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75 %			
Zinsgewinnanteil	1,55 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBAF1			
Beitragsgewinnanteil	M: 12 % (17,5%) W: 13 % (17,5%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	15 % (30%)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	– (0,5%)	Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	4 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,5% ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBVL1			
Beitragsgewinnanteil	M: 12 % (17 %) W: 13 % (27,5 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	15 % (30 %)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,5 %	Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,5 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1 % (0,5 %) ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarife BBVH2, BBVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 12 % (17 %) W: 13 % (27,5%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	15 % (30%)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,75%	Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (0,75%) ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BRVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 3 % (8,5 %) W: 3 % (13 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	5 % (15%)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,75 %	Ansammlungsguthaben.	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (0,75 %) ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Jahresabschluss

Anhang

78

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 12 % (17 %) W: 13 % (27,5%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	15 % (30%)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	1,25%	Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 % (1,25%) ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BRVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 3 % (8,5 %) W: 3 % (13 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2007 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	5 % (15%)	Rente	2007 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	1,25 %	Ansammlungsguthaben	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 % (1,25%) ¹⁾	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2007 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

¹⁾ Wg. Risiko- und Verwaltungskostengewinnen während der Leistungsphase.

Anmerkung: Falls der Gewinnanteilsatz im Vergleich zum Vorjahr geändert wurde, ist der Satz des Vorjahres in Klammern angegeben.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 22. Januar 2007

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Busch Katrin Renner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

Abschlussaufwendungen

Sie entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen Kosten für Abschlussprovisionen, für die Antragsbearbeitung, für die Erstellung individueller Angebote und für ärztliche Untersuchungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Zahlungen für die angefallenen Schäden einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Beitrag

Der Beitrag, oft auch »Prämie« genannt, ist der Preis für den vom Versicherer zu leistenden Versicherungsschutz. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die »gebuchten Beiträge« sind die fälligen Beiträge im Geschäftsjahr. Der »verdiente Beitrag« ist der auf das Geschäftsjahr entfallende (zum Bilanzstichtag abgegrenzte) Beitrag.

Beitragsüberträge

Teile der in einem Geschäftsjahr fälligen Beiträge, die auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen Markt- und Buchwert von Vermögensgegenständen. Sie treten insbesondere bei den Kapitalanlagen auf. Positive Bewertungsreserven führen beim Verkauf der Vermögensgegenstände zu Erträgen, negative Bewertungsreserven führen zu Aufwendungen.

Brutto-/Netto-Prinzip

In der Rechnungslegung der Versicherungswirtschaft bedeutet »brutto« die Darstellung eines Betrages vor dem Abzug der Rückversicherung. Entsprechend bedeutet »netto«, dass von einem Betrag die Anteile des Rückversicherers bereits abgezogen worden sind. Dieses wird auch »für eigene Rechnung« (f.e.R.) genannt.

Deckungsrückstellung

Das Kapital, das vom Versicherungsunternehmen gestellt wird, um die bestehenden Verpflichtungen gegenüber seinen Versicherungsnehmern erfüllen zu können. Strenge Vorschriften für die Berechnung der Deckungsrückstellung sowie ein für ihre Einhaltung Verantwortlicher Aktuar und ebenso strenge Regelungen zur Anlage der zum Sicherungsvermögen gehörenden Mittel stellen für die Versicherungsnehmer eine wichtige Garantie für die Erfüllbarkeit ihrer vertraglichen Ansprüche dar.

Direktgutschrift

Direkte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen des Versicherungsunternehmens, die zulasten des Geschäftsergebnisses vorgenommen wird.

Eigenkapital

Bei Aktiengesellschaften handelt es sich in erster Linie um das gezeichnete Kapital, die Kapital- und Gewinnrücklagen sowie um den Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn. Das Eigenkapital dient bei Versicherungsunternehmen zusätzlich der Risiko- und Solvabilitätsabsicherung.

Kapitalanlagen

Vermögensgegenstände, zum Beispiel Immobilien, Beteiligungen, Aktien und festverzinsliche Wertpapiere, die im Wesentlichen zur Bedeckung der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft dienen.

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Saldo der Erträge und Aufwendungen aus der Anlage, der Verwaltung und der Veräußerung der Kapitalanlagen.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung gibt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt. Dabei werden sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt (sogenanntes Nettoergebnis aus Kapitalanlagen). In die Berechnungen werden also auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen einbezogen.

Rohüberschuss

Der aus den unterschiedlichen Ergebnisquellen resultierende Überschuss des Geschäftsjahres, der an die Versicherungsnehmer im Wege der Direktgutschrift und/oder der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und an die Kapitaleigner verteilt werden kann.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Hierunter versteht man die Rückstellung für künftige Gewinnanteile der Versicherten, soweit sie nicht im Wege der Direktgutschrift gutgebracht werden. Der Rückstellung wird jährlich der für die Gewinnbeteiligung bestimmte Teil des Rohüberschusses zugewiesen. Die den Versicherten endgültig zugeteilten Gewinnanteile werden dann jährlich der RfB entnommen. Die nicht für die Überschussbeteiligung gebundenen Teile der RfB können für die Bedeckung der Solvabilitätsspanne angerechnet werden.

Rückversicherung

Rückversicherung ist der Versicherungsschutz für Versicherungsunternehmen. Dabei wird ein Teil der Risiken und der Beiträge an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer, weitergegeben.

Solvabilitätsspanne

Die gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften von dem Versicherungsunternehmen mit seinen Eigenmitteln (im Wesentlichen das Eigenkapital und die anrechenbaren Teile der RfB) zu bedeckenden Verpflichtungen gegenüber seinen Versicherungsnehmern.

Überschussanteil

Der Überschussanteil, den ein Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr erhält, wird jährlich im Rahmen der Deklaration der Überschussbeteiligung im Voraus verbindlich festgelegt und als laufender Überschussanteil und/oder als Schlussüberschussanteil gutgebracht. Die Finanzierung erfolgt unmittelbar aus dem Geschäftsergebnis des Jahres im Wege der Direktgutschrift und/oder als Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB).

Versicherungstechnische Rechnung

Der Teil der Gewinn- und Verlustrechnung, der die mit dem Versicherungsgeschäft unmittelbar zusammenhängenden Ertrags- und Aufwandgrößen umfasst. Als Saldo wird das »versicherungstechnische Ergebnis« ausgewiesen.

Verwaltungsaufwendungen

Sie entstehen durch die Verwaltung der Versicherungsverträge.

**Vorsorge
Lebensversicherung AG**

Walder Straße 53
40724 Hilden

Telefon 0 21 03/58 79-95 00

Telefax 0 21 03/58 79-95 99

E-Mail info@vorsorge-leben.de

Internet www.vorsorge-leben.de

Konzept und Gestaltung:
Abteilungen Marketing
und Rechnungslegung Leben
Gesamtherstellung:
Meinke GmbH, Neuss

Dieser Geschäftsbericht
wurde auf 100% igem Recyclingpapier
gedruckt.

